Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 120. Freitag den 27. Mai 1842.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 41 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesischen Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Auch etwas Eisenbahnliches! 2) Ueber den Nothruf der kleinen Kapitalisten. 3) Correspondenz aus Breslau, Schweidnitzer Kreise, Salzbrunn, Liegnitz, Lähn. 4) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 24. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Kaiserlich Oesterreichischen Wirklichen Regierungs-Rath Franz Ludwig Sartorius zu Wien; dem Leibarzt Ihrer Majestät der Königin von Portugal, Dr. Friedrich Keßler; so wie Allerhöchstihrem Vice-Konsul zu Lissabon, Poppe, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; — die Wahl des Professor und Hof-Maler Wach zum Vice-Direktor der Königlichen Akademie der Künste für das Jahr 1842 bis 1843 vermittelst Kabinets-Ordre vom 11. April zu bestätigen, — und den praktischen Arzt, Dr. Christian Ferdinand Bernigau zu Mühlhausen, Regierungsbezirk Erfurt, zum Sanitäts-Rath zu ernennen.

Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzessin Wilhelm und Höchstderen Tochter die Prinzessin Marie sind von Dessau hier eingetroffen.

Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Assessor Siemon zu Brandenburg ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Langensalze und den in dessen Bezirke gelegenen Patrimonial-Gerichten, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Tennstädt, so wie zum Notarius im Departement des Königlichen Ober-Landes-Gerichts zu Naumburg, bestellt worden.

Angekommen; Der Wirkliche Geh. Ober-Regierungsrath und Direktor im Ministerium des Innern und der Polizei, v. Meding, aus der Altmark. — Abgereist: Se. Excellenz der Geheime Staatsminister Rother, nach Lüben. Se. Excellenz der Wirkliche Geh. Rath, General-Major Graf zu Stolberg-Wernigerode, nach Grünberg. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Intendant der Königl. Gärten, v. Massow, nach Freienwalde. Der General-Major und Kommandeur der 14ten Kavalerie-Brigade, v. Strantz, nach Magdeburg.

* Berlin, 24. Mai. (Privatmitth.) Der König, Höchstwelcher bereits gestern Heerschau über die in Potsdam stehenden Garden hielt, geruhte heute Morgen mit seinen hohen Gästen, dem Großherzog von Mecklenburg-Strehlitz und der Kronprinzessin von Dänemark, zu uns herüber zu kommen, um die heute Vormittag auf dem Exerzierplatz vor dem Brandenburger Thore stattgefundene Parade der hier garnisonirenden Truppen abzunehmen. Mittags war im k. Schlosse große Militairtafel, und Abends werden die Allerhöchsten Herrschaften die Opernvorstellung der „Hugenotten" besuchen, deren Ertrag für die durch das Feuer verunglückten Hamburger bestimmt ist. — Der General-Musik-Direktor Spontini soll ein königliches Handschreiben erhalten haben, worin Se. Maj. denselben von seinem bisherigen Wirkungskreise völlig entbindet. Man vermuthet, daß Spontini in Italien seinen künftigen Aufenthalt nehmen wird. — Wie wir hören, wird nächstens auch unsere Staatszeitung ein Beiblatt erhalten, worin inländische Artikel ausführlich besprochen werden sollen. Man ist gespannt, welcher Natur dieselben sein werden.

Ihre Zeitung vom 3. d. M. enthält eine angebliche Berichtigung meiner Correspondenz vom 31. März über die neue Einrichtung unserer Strafanstalten. Ich hatte Ihnen mitgetheilt, daß dabei das pensylvanische System verworfen sei. Die Berichtigung sucht dies durch die Thatsache zu widerlegen, daß in den neu zu errichtenden vier Strafanstalten 1700 Sträflinge isolirt und nur 200 mit einiger Gemeinsamkeit eingesperrt werden sollen. Ich glaubte mich in meiner frühern Mittheilung speziellerer Nachrichten über den Inhalt der betreffenden Kabinetsordre um so mehr enthalten zu dürfen, als vorausgesetzt werden konnte, daß eine amtliche oder halbamtliche Bekanntmachung wahrscheinlich in der Staatszeitung erscheinen werde. Jetzt fühle ich mich aber zur Widerlegung jener angeblichen Berichtigung verpflichtet, folgende nähere Angaben mitzutheilen, zumal auch die erwähnte amtliche Bekanntmachung problematisch bleiben dürfte. Vier Strafanstalten sollen allerdings neu gebaut werden, wie auch ich Ihnen gemeldet hatte. Sie werden eingerichtet: in Berlin für 520 Köpfe, in Königsberg in Preußen für 400, in Ratibor für 500 bis 520 und in Münster für 360. In den beiden Anstalten zu Berlin und Königsberg sollen zwar nur Einzelnzellen nach dem modificirten pensylvanischen System, ganz so, wie dieses in dem Mustergefängniß zu London eingeführt ist, gebaut werden; in der Kabinetsordre heißt es dabei aber ausdrücklich, daß sofort auch auf Räume für gemeinsames Arbeiten der Gefangenen entweder in den Corridors oder durch Anlegung besonderer Arbeitssäle Bedacht genommen werden soll. In den Anstalten zu Münster und Ratibor sollen nur für die größere Hälfte der Sträflinge Einzelnzellen eingerichtet werden. Die Unrichtigkeiten jener angeblichen Berichtigung springen hiernach in die Augen. Es ist nicht von 1900, sondern nur von 1720 bis 1740 Sträflingen für jene vier Straf-Anstalten die Rede; vielleicht hatte der Berichterstatter davon gehört, daß zu Köln noch ein Flügel der dortigen Strafanstalt ausgebaut werden soll. Die Kabinetsordre sagt ferner nichts davon, daß 1700 Gefangene gänzlich isolirt oder nur 200 gemeinsam gehalten werden sollen. Es kann endlich von Einführung des pensylvanischen Systems da wohl nicht mehr die Rede sein, wo zu einem modificirten System dieser Art noch gemeinsame Arbeitslokale hinzukommen sollen. Wenn übrigens die Berichtigung noch darauf hinweist, daß auch bei Errichtung neuer Untersuchungsgefängnisse auf Vereinzelung der Gefangenen gesehen werden soll, so ist dies zwar richtig, aber es steht mit Einführung des pensylvanischen Systems nicht in der allergeringsten Verbindung, sondern es wird dadurch nur einem längst und allseitig ausgesprochenen unabweislichen Bedürfniß für die Zwecke der gerichtlichen Untersuchung abgeholfen. — Die bereits vollendete Strafanstalt in Halle wird in diesen Tagen eröffnet. Von der Strafanstalt in Sonnenburg werden 200 und von der in Spandau 80 Sträflinge dahin abgegeben. Der Transport derselben erfolgt in diesen Tagen von hier aus auf der Eisenbahn. Dieser nicht gefahrlose Transport der schwersten und gefährlichsten Verbrecher ist unter sicherer Militärbedeckung der umsichtigen Leitung des Polizeiraths Duncker anvertraut. (A. A. Z.)

Die Juden sind in den einzelnen Provinzen des Preuß. Staates sehr ungleich vertheilt. Nach der Zählung zu Ende des Jahres 1840 wohnten deren in den Provinzen: Posen 77,102, Schlesien 26,703, Rhein-Provinz 26,367, Preußen 25,779, Westphalen 13,766, Brandenburg 13,747, Pommern 6832, Sachsen 4262, zusammen 194,558. Hierunter sind diejenigen 326 mitbegriffen, welche zur Zeit der letzten Zählung im stehenden Heere dienten. In nachstehend benannten 25 Städten des Preuß. Staats befanden sich Judengemeinden von mehr als 1000 Mitgliedern. Es wohnten nämlich Juden in: Posen 6748, Berlin 6458, Breslau 5714, Kempen im Reg.-Bez. Posen 3556, Lissa ebendaselbst 3446, Danzig 2467, Krotoszyn im Reg.-Bezirk Posen 2203, Inowraclaw im Reg.-Bezirk Bromberg 2049, Rawicz im Reg.-Bez. Posen 1780, Gnesen im Reg.-Bez. Bromberg 1680, Rogasen im Reg.-Bez. Posen 1650, Schwerwenz ebenda 1631, Grätz ebenda 1620, Zempelburg im Reg.-Bez. Marienwerder 1583, Schwerin im Reg.-Bezirk Posen 1568, Königsberg in Pr. 1522, Filehne im Reg.-Bez. Bromberg 1467, Fordon ebenda 1422, Wreschen im Reg.-Bez. Posen 1452, Ostrowo ebenda 1327, Kurnik ebenda 1170, Meseritz ebenda 1155, Wittkowo im Reg.-Bezirk Bromberg 1150, Czarnikau ebenda 1081, Chodziesen ebenda 1069 zusammen 56,888.

Magdeburg, 18. Mai. Wie ungegründet die auch hier umgehenden Gerüchte sind, als weise Hamburg die ihm von seinen deutschen Brüdern mit so viel Theilnahme und Liebe dargebrachten Gaben schnöde zurück, beweist unter Anderm auch folgendes uns von freundlicher Hand zugegangenes Schreiben eines sehr achtbaren Hauses in Hamburg, das wir hier wörtlich mittheilen: „Kann man denn wirklich uns Hamburger für so herzlos halten, die Gaben, welche unsere deutschen Brüder und selbst das Ausland uns so herzlich spenden, zurückzuweisen? Ich versichere Sie, es können sich nicht ein Paar Freunde begegnen, ohne mit thränenden Augen sich mitzutheilen, wie von diesem oder jenem Orte wieder neue Sendungen gekommen sind. — Sollte man es mißdeuten, daß wir gebeten haben, uns keine Lebensmittel mehr zu senden? Lieben Freunde! dieses mußten wir thun; denn wir sind mit Lebensmitteln schon so überfüllt, daß wir fürchten müssen, die liebe Gottesgabe verderben zu sehen, wenn noch mehr kommt; aber nicht aus Stolz wurden diese Bitten gestellt. Ich sitze ja im Rathe und weiß wie man denkt; sehe, welchen Eindruck die Briefe machen. Ich versichere Sie, wir erkennen, welche Liebe man uns beweist. Ich möchte es Ihnen so gerne recht ausmalen können, wie falsch die obenerwähnten Gerüchte sind; ich weiß nur nicht, wie ich es anfangen soll. Ich bitte! Trauen Sie dem Worte eines ehrlichen Mannes. Es ist ja nicht allein die Furcht, uns fernere Hülfsquellen von Außen abzuschneiden. Ich kann den Gedanken nicht ertragen, daß man solche Herzlosigkeit uns Hamburgern zutrauen sollte. Es giebt hier ein paar Leute, die es sich zum Geschäft machen, Alles zu tadeln; zu tadeln, was geschehen ist, zu tadeln was geschieht, zu tadeln, was man beabsichtigt. Diese mögen denn auch wohl ihr Gift bei dieser Sache ausgespritzt haben. Aber diese Leute sind nicht Hamburger, kennen nicht Hamburg, oder wollen es nicht kennen. (Magd. Z.)

Köln, 20. Mai. Die in unsern rheinischen wie in andern deutschen Blättern so vielfach besprochenen und erörterten Angaben, welche der Vicomte d'Arlincourt über den jungen Napoleon Wyse mitgetheilt hat und worin besonders Dr. Rath zu Münstermaifeld in ehrenrühriger Weise angegriffen ward, hat den Letztern veranlaßt, durch seinen Anwalt öffentlich zu erklären, daß er gegen die Verbreiter vorgedachten Artikels mehrere gerichtliche Klagen wegen Verläumdung anhängig machen werde. Eine solche ist nun bei der hiesigen Gerichtsbehörde auch gegen die Herausgeber der Rheinischen Zeitung (welches Blatt zuerst die d'Arlincourt'sche, in den Courier francais übergegangene Mittheilung in deutscher Uebersetzung veröffentlichte) erhoben worden und dieselben haben bereits die richterliche Vorladung auf den 4. Juni vor das Correctionel- oder Zuchtpolizeigericht empfangen, wo die Sache öffentlich und gewiß im Beisein eines äußerst zahlreichen Auditoriums zur Verhandlung kommen wird. Da nach dem bei uns in Kraft stehenden französischen Gesetze ein Journal die Ausrede, daß ein angeschuldigter Artikel einem andern Journale oder sonstigen gedruckten Werke entnommen sei, nicht als Grund der Straflosigkeit geltend machen kann, so werden die Herausgeber des hiesigen Blattes einer Verurtheilung schwerlich entgehen, wenn der Kläger, Dr. Rath, seinerseits die gehörigen Beweise beizubringen vermag. Das große Aufsehen, welches diese Sache durch die für und wider den in

Zeitungen abgegebenen Erklärungen der betheiligten Personen bereits in ganz Deutschland gemacht hat, giebt dem bevorstehenden Processe schon im voraus ein bedeutendes Interesse, und man ist um so mehr auf den Ausgang gespannt, da man vermuthet, daß die gerichtliche Verhandlung manche noch unbekannte Thatsachen ans Licht bringen werde. (L. A. Z.)

Bingen, 19. Mai. Wir hören mit Vergnügen, daß Se. Kgl. Hoh. der Prinz Karl von Preußen die „Elisenhöhe" bis an die Ufer des Rheins gekauft hat, um auf diesem reizenden Punkt eine Villa bauen zu lassen.

Crossen, 17. Mai. Unserm heutigen Schützenfeste ging eine seltene Feierlichkeit voran. Die Fahne, welche Se. Majestät der König der hiesigen Schützengilde verliehen haben, wurde derselben heute Morgen 8 Uhr auf dem Marktplatze feierlichst übergeben. Nachdem die Fahne, welche noch verhüllt in dem Sessionszimmer des Rathhauses aufbewahrt worden, von dort durch eine Deputation der Jäger und Grenadiere abgeholt und in die Mitte des Quarré's gebracht worden war, nahm dieselbe der Herr Bürgermeister Heyne in Empfang und hielt eine Anrede, in welcher er folgende Allerhöchste Verleihungsurkunde mittheilte: „Ich habe dem Mir von der Jäger- und Grenadier-Compagnie der dortigen Schützengilde vorgetragenen Wunsche gern Gehör gegeben und die beifolgende Fahne anfertigen lassen, welche Ich denselben zu bleibendem Andenken verleihe. Die Fahne ist dazu bestimmt, von beiden Compagnien gemeinsam benutzt zu werden, und möge daher auch dazu dienen, Gemeinsinn und Einigkeit unter ihnen desto fester zu begründen und zu erhalten. Potsdam, den 16. April 1842. Friedrich Wilhelm."

Deutschland.

Hamburg, (Aus dem Schreiben eines Engländers). Es ist eine bestimmte Thatsache, daß Brandstifter gefunden worden, daß sie aber ergriffen wurden, ehe sie ihr Werk vollführen konnten. Ich habe es von Augenzeugen. Was die Mißhandlung mehrerer Engländer betrifft, so ging dieselbe von einigen wüthenden Menschen aus dem Pöbel aus, die auch verschiedenen Deutschen, ja selbst Hiesigen eben so mitspielten. Die Dankbarkeit gegen die großmüthige herrliche Art, wie der König von Preußen und sein Volk sich gegen uns benahmen, ist allgemein Daß unsere Königin nicht mehr als 200 Lstr. hergegeben, erklärt sich daraus, daß so viel Noth im eigenen Lande herrscht. Wenn Fehler in der Weise unserer Anerkennung auswärtiger Großmuth hier vorgefallen sind, so geschah dies nicht aus Mangel an Gefühl, sondern aus Schaam und Verwirrung. Gaben von unsern Nachbarn jetzt zurückzuweisen, würde unsern Herzen Schande machen, selbst wenn wir sie nicht bedürften. Aber wir bedürfen sie, und viele, viele Verluste werden nie ausgesprochen werden. Das Feuer war so intensiv, daß man unter den Ruinen nicht das geringste Stückchen Holz fand, außer welches in die Kanäle fiel. Es ist freilich wahr, daß jetzt Niemand mehr obdachlos ist, es ist aber eben so gewiß, daß die momentan Untergebrachten ihren jetzigen Aufenthalt bald verlassen müssen, daher auf allen unsern Plätzen temporäre Buden aufgestellt werden müssen.

(Sammlungen für die Abgebrannten in Hamburg).

Die Summe der bereits beim Hamburger Hülfs-Vereine eingegangenen Beiträge betrug bis vor einigen Tagen über 200,000 Mk. Von Glogau sind 750 Thlr. abgesandt worden. In Aachen waren den 20. bei der Aachner Ztg. schon 1419 Thlr. gesammelt, in Köln bei der Kölner Ztg. 5261 Thlr. In Düsseldorf sind durch eine Sammlung in der Stadt 3785 und bei dem Hülfsverein 4000 Thlr. zusammengekommen. Erfurt hat 1304 Thlr. nach Hamburg geschickt. Die Kaufmannschaft in Schweinfurt 1500 M. Rothschild in Frankfurt hat nicht 5000 Fl., sondern 25000 Fl. gezeichnet. Auch die einzelnen Freimaurerlogen haben bedeutende Summen gegeben. Am 19. betrugen die Beiträge in Karlsruhe 18,356 Fl., in Darmstadt 13,586 Fl., in Baden 2156 Fl., in Heidelberg 2763 Fl. (Von den schon erwähnten Dienstmädchen daselbst wurden außerdem 65 Fl. zusammengebracht). Am 20. waren in Mainz beisammen 17 bis 18,000 Fl. Selbst die Sträflinge in Celle haben 28 Thlr. gegeben.

Frankfurt a. M., 21. Mai. (Privatmitth.) Ein Zusammentrag des Ergebnisses der Haus-Kollekte für Hamburg ist noch nicht amtlich veröffentlicht worden, doch dürfte dasselbe, nach den Beiträgen zu schließen, die in den einzelnen Stadtquartieren gezeichnet wurden, nicht unter der Summe von 80,000 Fl. ausfallen. Hierzu kommen nun noch die auf den zu Frankfurt gehörenden Ortschaften eingesammelten Gelder, welche sich allein in dem Dorfe Bornheim auf 1300 Fl. beliefen, sodann die an die Zeitungs-Redactionen eingesandten Beträge, der Erlös der Vorstellung im Theater und der Aufführung des Oratoriums in der Katharinen-Kirche, was einschließlich der aus Staatsmitteln bewilligten 100,000 Fl. wohl den Gesammt-Betrag von 200,000 Fl. für Frankfurt liefern dürfte. — Wie man hört, so ist der Ertrag der Vorstellungen, die unser Theaterpersonal in den Nachbarstädten — Hanau, Offenbach und Mainz — veranstaltet, ausschließlich für die verunglückten Kunstgenossen in Hamburg bestimmt. — Endlich hat auch noch der bekannte Lyriker und Dramaturg Dr. Kirsch den Brandbeschädigten Hamburgs eine Gabe gewidmet, nämlich ein artiges Gedicht, „den Trümmern Hamburgs" betitelt, das eine hiesige Buchdrucker-Offizin in 20,000 Exemplaren vervielfältigen läßt, die zum Vortheil jener Unglücklichen durch ganz Deutschland verschleißt werden sollen. — Im städtischen Oberforste sind in den letzten Wochen wiederholt Waldbrände ausgebrochen, die jedoch alsbald wieder gelöscht wurden. Man besorgt, Ruchlosigkeit, aufgestachelt durch die kürzlich auf gesetzlichem Wege bewirkte Aufhebung der Freijagd auf hiesigem Gebiet, möchte dabei mit die Hand im Spiele haben. — Die Volkslustbarkeiten, welche zur Pfingstzeit in unsern nächsten Umgebungen, zumal bei günstiger Witterung, begangen zu werden pflegen, fanden zwar auch in diesem Jahre viele Theilhaber; dagegen hat man bemerken können, daß von einer ungleich geringern Zahl Frankfurtern, als im vorigen Jahre, die Taunusbahn und die rheinischen Dampfschiffe zu entfernten Ausflügen, namentlich nach dem Rheingau, benutzt wurden. Eine hiesige Agentur, die zu dem Behufe zur vorjährigen Epoche beiläufig 2000 Billets verkaufte, soll diesmal nur etwa 400 Stück ausgegeben haben. Man möchte aus dieser Thatsache schließen, das unglückliche Ereigniß auf der Paris-Versailler Eisenbahn habe die Lust des Reisens auf Dampfwagen und Dampfbooten bedeutend abgekühlt. — Neben den mannigfaltigen Erfindungen der Neuzeit, die das menschliche Dasein zu verschönern bezwecken, ist nun auch ein Werkzeug erfunden worden, das als Kriegsmittel für den gegentheiligen Effekt berechnet ist. Es ist dies eine Kanone, die, aus Eisen geschmiedet, an Gebrauchswerth den ungleich kostspieligeren, aus Metall gegossenen Geschützstücken nicht nachstehen soll, dabei aber noch den Vortheil größerer Leichtigkeit gewährt. Der Erfinder, der Großherzoglich Hessische Major Verator, Kommandant zu Mainschloß, hatte dem Deutschen Bundestage die Mittheilung seines Geheimnisses angetragen, war aber von demselben zurückgewiesen worden. Jetzt nun hat er sich an einen großen Deutschen Monarchen mit dem ähnlichen Anerbieten gewandt, worauf er die Allerhöchste Willens-Entschließung erwartet. — Der neue K. Baierische Bundestagsgesandte Frhr. v. Lerchenfeld ist in die Bundesversammlung am jüngstverwichenen Donnerstage eingeführt worden; indeß verbleibt, wie man vernimmt, die Präsidentur beim K. Sächsischen Gesandten bis zu der Rückkunft des Grafen von Münch-Bellinghausen, der bis zur Mitte künftigen Monats, wo nicht früher, erwartet werden darf. — Heute ist das Danksagungs-Schreiben des Hamburger Senats für die, von unserm Gemeinwesen demselben zur Verfügung übersandte Unterstützungssumme von 100,000 Fl. aus Staatsmitteln bei hiesigem Senate eingelaufen. Dasselbe soll zwar in sehr verbindlichen Worten abgefaßt sein, zugleich aber auch das feste Vertrauen ausdrücken, man werde durch Standhaftigkeit und Muth die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Lage zu bewältigen vermögen.

Im hiesigen Amtsblatte ist folgende amtliche Aufforderung erschienen: „Da in der letzten Zeit mehrere Male nacheinander in dem hiesigen Stadtwalde Feuer ausgebrochen, es sogar am 16ten d. M. gleichzeitig an sechs verschiedenen Stellen brannte und alle Umstände auf böswillige Brandstiftung schließen lassen, bezüglich welcher der Art. 140 der Forst-Rügen-Ordnung bestimmt: „Wer den Wald muthwilligerweise in Brand steckt, wird als Mordbrenner dem Kriminalgericht übergeben", so wird, im Interesse der öffentlichen Sicherheit, Jedermann aufgefordert, etwaige Anzeigen, die zur Ermittelung der Verbrecher beizutragen vermögen, hierher gelangen zu lassen, und wird zugleich Demjenigen, welcher den oder die Verbrecher dahier anzeigt, oder eine solche Mittheilung macht, welche unmittelbar zu deren Entdeckung führt, unter Verschweigung seines Namens eine Prämie von Einhundert Reichsthalern zugesichert. Frankfurt a. M., den 19. Mai 1842. Forst-Amt."

Großbritannien.

London, 20. Mai. Zwei Artikel, welche heute zu gleicher Zeit in der Morning-Post, dem Hauptorgan der konservativen Aristokratie, und in der Morning-Chronicle, dem Hauptorgan der whiggistischen Opposition, erschienen sind, und die von einem Zwiespalt reden, der in der großen konservativen Partei stattgefunden haben soll, haben heute in der City eine unangenehme Sensation hervorgebracht. Man will daraus die Gewißheit folgern, daß eine starke Opposition gegen die beantragten Zölle auf die vornehmsten Waarenartikel zu erwarten sein wird, und man sieht mit ängstlicher Erwartung den Debatten im Unterhause in den nächsten Tagen entgegen. Die Fonds sind von den Befürchtungen, die jene Artikel erregt haben, so influirt worden, daß heute kaum ein Umsatz darin stattgefunden hat. — Die Annahme von Subscriptionen für die Abgebrannten in Hamburg dauert fort. Gestern ward die Subscription bei Lloyds geschlossen, nachdem sie 355 Pfd. St. 10 Sh. zuwege gebracht. Heute fand im Mansion-House die angekündigte Versammlung, um über Mittel zur Unterstützung der Hamburger zu berathen, unter Vorsitz des Lord-Mayors statt. Das Resultat war bei Abgang der Post noch nicht bekannt. — Wir vernehmen, meldet der Courier, daß die Hamburger Behörden Herrn Lindley, den Engl. Ingenieur ersucht haben, Pläne zum Wiederaufbau des abgebrannten Stadttheils zu liefern. Herr Lindley hat von hier den von Sir Christopher Wren vorgeschlagenen Plan zum Wiederaufbau Londons nach dem großen Feuer verschrieben, um sich darnach richten zu konnen. — Der Herzog von Wellington hat gestern einen glänzenden Ball gegeben, auf welchem 800 Personen zugegen waren. Auch das diplomatische Corps wohnte demselben bei. — Die Königin hielt gestern einen zahlreich besuchten Drawing-Room zur Feier ihres Geburtsfestes im St. James-Palaste. — Unsere Blätter sind leer an Nachrichten, da seit voriger Post keine Schiffe aus andern Welttheilen angekommen sind und das Parlament feiert. — Die Zufuhren an unsern Kornmarkt bleiben unbedeutend und das Wetter ist fortwährend kalt; man sieht daher Wärme und Regen mit Verlangen entgegen. Englischer Weizen war nur mit Aufschlag zu haben. Auch fremder ward höher gehalten. Sonst keine Veränderung, außer daß Hafer höher abging.

(Altonaer Merkur.)

Frankreich.

Paris, 19. Mai. Am Schlusse der Sitzung der Deputirtenkammer am 18. Mai wurde bei der Berathung über das Budget des protestantischen Cultus, welches 888,050 Fr. umfaßt, von dem Hrn. François Delessert für sich und im Namen der Abgeordneten Chabaud-Latour und Teulon ein Amendement vorgeschlagen, welches eine Vermehrung jener Summe um 175.000 Fr. beantragte. Davon sollten die mit 1500 Fr. dotirten Stellen von 98 Pastoren der 2ten Klasse auf 1800 Fr. und die mit 1200 Fr. versehenen Stellen von 488 Pastoren der 3. Kl. auf 1500 Fr. gebracht werden. Trotz dem, daß der Berichterstatter Hr. Vuitry dagegen sprach, weil, wenn auch die Kommission das Schicksal jener Pastoren der Aufmerksamkeit der Kammer werth finde, doch diese die Finanzgründe, welche auf das Budget im Ganzen eingewirkt, im Auge behalten müsse; ungeachtet ferner der Siegelbewahrer sich gegen das Amendement erklärte, ob ihm gleich keine Vermehrung gerechter erscheine, so wurde der Antrag doch durch eine starke Mehrheit der Stimmen angenommen. — Nachträglich ist noch zu bemerken, daß das Gehalt des Erzbischofs von Paris von 25,000 Frcs. auf 40,000 Frcs. erhöht wurde. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte Herr Billault den Minister des Auswärtigen wieder über den Vertrag vom 20. Dezbr. v. J. Er begann mit einer heftigen Diatribe gegen England; ging dann zu der Angelegenheit mit dem Marabut und zu den Verträgen von 1831 und 1833 in Betreff des Sklavenhandels über und untersuchte dann den neuesten noch nicht ratificirten, den er noch schlechter als jene beiden fand. Hinsichtlich des abwartenden Verfahrens des Ministers sagte er, es habe nur den Zweck, die gegenwärtige Stimmung des Volks verrauschen zu lassen, um dann doch zu ratifiziren. Hr. Guizot antwortete ganz bestimmt und formell, daß letztere Behauptung ungegründet sei. Das Ministerium werde den Vertrag in seiner jetzigen Fassung nicht ratifiziren. — Die Pairskammer nahm heute den Gesetzentwurf in Betreff der Supplementarkredite mit 99 Stimmen gegen 6 an.

Durch sein vorgestriges Auftreten in der Pairskammer hat Graf Molé wieder viele Aussicht auf Bildung eines neuen Ministeriums gewonnen. Die Trilogie der Koalitionen ist ohnehin zu Ende (12. Mai, 1. März und 29. Oktbr.) und hat gerade drei Jahre gedauert. Die Erklärung des Grafen Molé in Bezug auf den eigenmächtigen Beitritt des damaligen französischen Botschafters (Graf Sebastiani, Dezember 1838) erregt großes Aufsehen und läßt wieder ein Halbdunkel zurück, welches die Oppositionsblätter gewiß auszubeuten suchen werden. Es hat sich unter Lafitte's und Thiers' Ministerium ungefähr dasselbe ereignet. Graf Sebastiani wurde nichtsdestoweniger mit dem Marschallsstabe belohnt und Hr. Thiers selbst unterzeichnete die betreffende Ordonnanz. (L. Z.)

Der Graf von Jelski, vormaliger Chef des Handlungshauses F. Jelski und Comp., hat den Grafen Lehon, vormaligen Belgischen Botschafter in Frankreich, vor das hiesige Handlungs-Tribunal geladen. Die Klage ist folgendermaßen motivirt: Im Jahre 1834 trat das Handlungshaus Jelski mit dem Grafen Lehon zusammen, um in Spanischen Fonds zu spekuliren. Die zu dem Ende im Juli und August 1834 an den Börsen von Paris, London u. Antwerpen unternommenen Operationen lieferten einen Gewinn von 366,000 Fr., wovon der Graf Lehon den vierten Theil erhielt. Im September und Oktober v. J. ward eine zweite ähnliche Speculation auf denselben Plätzen unternommen, welche einen Verlust von 1,209,043 Fr. ergab, von welcher Summe

der Graf Lehon den vierten Theil zahlen soll. Nachdem Letzterer seinen Antheil am Gewinn genommen hat, weigert er sich, den Verlust zu tragen, und dem Gerichte sollen nun die näheren Details dieser Sache vorgelegt werden. Die Debatten werden in vierzehn Tagen stattfinden.

Spanien.

Madrid, 12. Mai. Der Zustand von Barcelona erregt immer größere Besorgnisse. Kaum hat der dortige Gefe politico den Muth gehabt, der förmlichen Verkündigung der Republik durch Ergreifen militairischer Maßregeln vorzubeugen, so muntert er selbst die Unruhestifter zu kühneren Schritten auf, indem er sich gegen die National-Miliz auf das demüthigste entschuldigt, nicht ihrem patriotischen Sinne die Sorge für Aufrechthaltung der Ordnung anvertraut zu haben. Der Plan, die Constitution von 1812 wiederherzustellen, findet auch deshalb viele Anhänger, weil ihr zufolge die Minderjährigkeit der Königin bis zu ihrem achtzehnten Lebensjahre, also um vier Jahre länger als jetzt, dauern würde. Indessen scheint in Barcelona die Zahl der Republikaner überwiegend zu sein, und die von ihnen zu entfaltende Fahne hat wenigstens den Reiz der Neuheit. Am 6ten hatte man dort das Schauspiel, einen Geistlichen im Frack die Kanzel besteigen, und das schon erbitterte Volk zur blutigen Rache für die am 4. Mai 1837 gefallenen Empörer auffordern zu sehen. Unter solchen Umständen sind die Truppen fast beständig unter dem Gewehr; der General-Capitain und der Gefe politico umgeben ihre Wohnungen mit Bataillonen, und die bemittelten Einwohner flüchten in das Ausland. — Zwei heute dem Kongresse vorgelegte Anträge, die den Zweck hatten, die Angelegenheit der Unterschrift des Regenten aufs neue in Anregung zu bringen, wurden von der Majorität zurückgewiesen. Es scheint demnach, daß das Ministerium sich dennoch halten wird. (Staatsztg.)

Madrid, 13. Mai. Der älteste Sohn des Infanten Don Francisco de Paula, welcher zum Gemahl der Königin Isabella bestimmt sein soll, ist zum überzähligen Offizier in dem Kavalerieregimente der Prinzessin ernannt worden. Er verzichtet auf die Ehren eines General-Kapitäns, die ihm zu Lebzeiten seines Oheims, des Königs Ferdinand des VII., ertheilt worden waren. — Der Herzog von Glücksberg (Herr Decazes), Geschäftsträger Frankreichs in Madrid, ist gestern dem Regenten offiziell vorgestellt worden. Der erste Schritt dazu war von dem spanischen Ministerium ausgegangen. Der Konseilpräsident, Hr. Gonzales, hatte den Herzog von Glücksberg offiziell ersucht, sich dem Regenten vorstellen zu lassen; dieser werde am 15. dieses Monats dem Infanten Don Francisco de Paula ein Banket geben, zu welchem sämmtliche Mitglieder des diplomatischen Corps eingeladen werden würden, und es sei aus allen Hinsichten der Wunsch des Regenten, den Geschäftsträger Frankreichs wie die Kollegen desselben zu behandeln; seiner Einladung müsse aber seine Vorstellung bei dem Regenten vorausgehen. Der Regent nahm nun, wie wir vernehmen, den jungen Diplomaten mit einer ganz besondern Auszeichnung auf und drückte sich bei diesem Anlasse in den verbindlichsten Ausdrücken gegen Frankreich und die Regierung des Königs aus; er legte seinen Wunsch dar, die Bande fest und innig zu knüpfen, welche Frankreich und Spanien verbinden müßten. (Fr. J.),

Italien.

Italienische Grenze, 18. Mai. Unsere Halb-Insel und gewiß auch alle andern gebildeten Länder, in welchen Silvio Pellico's Buch „l mie prigioni" gelesen worden, beschäftigt jetzt der Gedanke an die Amnestie unserer in Folge politischer Unruhen unglücklich gewordenen Landsleute, welche theils in den Kerkern schmachten, theils ihr Leben im Auslande, fern vom italienischen Himmel, traurig zubringen. Oesterreich hat in seiner bekannten Milde den Impuls dazu gegeben, indem seine Großmuth unzähligen politischen Gefangenen die Freiheit wieder gab. Sardinien ist in der letzten Zeit diesem edlen Beispiele gefolgt. Allein noch nicht überall wird es nachgeahmt. Noch bfseufzen Tausende von Italienern die Folgen ihrer politischen Verirrungen. Unter diesen Unständen richten sich Aller Augen auf der Halbinsel, welche eine Heilung der ihr durch die politischen Leidenschaften geschlagenen Wunden wünschen, nach Rom. Hier hat der Stellvertreter der göttlichen Gnade seinen Sitz, der Chef der Kirche, welchem die Ertheilung der Dispensationen und Gnaden vom Himmel zugewiesen ist. Es würde einen tiefen Eindruck machen, es würde andere italienische Staaten fortreißen, wenn der Papst den politischen Gefangenen des Kirchenstaats ein Jubeljahr der Befreiung ankündigte. Dies ist des Papstes auch so würdig, daß man es allgemein erwartet. Zwar giebt es auch hierbei noch Zweifler. Sie meinen, der römische Hof sei gegen die politischen Gefangenen unerbittlicher, als irgend ein anderer, weil ihre Neuerungen sowohl das weltliche als auch das geistliche Regiment der Curie bedrohen. Sie führen an, daß diese Unglücklichen vergebens bei der letzten Rundreise des Papstes an den Gittern ihrer Kerker das Wort „Grazia", Gnade, illuminirt hätten. Allein sie bedenken nicht, daß eine Maßregel, welche für einige Zeit aufgeschoben worden, darum noch nicht aufgehoben ist, und daß es den Papst falsch beurtheilen heißt, wenn man glaubt, er, der Spender der göttlichen Barmherzigkeit, werde sich in Ansehung des Begnadigungsrechtes von weltlichen Fürsten übertreffen lassen. Nein, gewiß darf Italien nach dem Vorgange Oesterreichs und Sardiniens auch auf die Verkündigung einer Amnestie durch den Papst rechnen. (L. A. Z.)

Schweiz.

Lugano, 16. Mai. Das Kriminalgericht hat verflossene Woche zum Tode durch das Schwert verurtheilt: Advokat und Großrath Poglia, Advokat Pomerta und den Priester J. Chiapella. Viele andere, politischer Vergehen angeklagt, wurden auf lebenslang zur Kettenstrafe verurtheilt. Im Lande herum erwecken diese Urtheile steigenden Abscheu vor einem Regimente, welches also grausame Vergehen an andern bestrafen möchte, die es vor wenigen Jahren selbst beging. (Luz. Z.)

Asien.

Calcutta, 20. März. Das Landvolk in der Gegend um Canton ist sehr feindselig gegen die Engländer gestimmt. Vor allem erbittert wurden sie dadurch, daß die Soldaten einige Gräber aufgebrochen und die verkrüppelten Füße einiger chinesischen Damen, die sie darin begraben fanden, mitgenommen haben. Bei der großen Heiligkeit der Gräber in China, welche unter keinen Umständen geöffnet werden, ist dies in ihren Augen ein Gräuel und ein Akt der Barbarei, die um Rache zum Himmel schreit. Man bringt von Zeit zu Zeit gedruckte Proklamationen nach Hongkong, welche von Privatpersonen erlassen werden, und das Volk zur Vertilgung der Barbaren ermahnen, von der Regierung Waffen für das Volk verlangen u. s. w. Der Vicekönig von Canton, Jisching, soll die Truppen aus dem Innern, die er mitgebracht hatte, zurückgeschickt und neue in der Provinz selbst angeworben haben, um von dieser populären Bewegung Nutzen zu ziehen. Man erprobt die Stärke und Gewandtheit dieser Recruten durch große Steinscheiben mit einer Handhabe, welche die Candidaten zum Militärdienst aufheben und über ihren Kopf schwingen müssen, und es sollen sich Tausende von Landleuten in dem Hof der Wohnung des Commandanten von Canton zusammendrängen, die Probe zu bestehen. Die Contrebande von europäischen Waffen scheint ebenfalls sehr lebhaft zu sein; sie werden von Macáo aus durch die innere Wasserstraße nach Canton gebracht, sind aber großentheils von so schlechter Fabrikation, daß die Chinesen angefangen haben, einen großen Theil der Lieferungen auszuschlagen. Das Land ist überschwemmt mit Balladen mit großen Holzschnitten, welche Dampfboote darstellen, besonders den Schiffbruch der Atalanta und die Niederlage der Barbaren in Knittelversen beschreiben, in denen die historische Wahrheit nicht viel mehr respektirt wird, als in europäischen Bülletins.

Man sagt in Macao, daß der berühmte kaiserliche Commissär Lin, welcher vor einigen Monaten zum General-Inspektor der Bauten am gelben Fluß ernannt worden ist, im Begriff sei, ein Werk über die Statistik von Europa, an dem er schon lange arbeitet, herauszugeben. (A. A. Z.)

Amerika.

Nachrichten aus Port au Prince auf Hayti vom 20. März zufolge war die Stadt in der größten Aufregung; 20,000 Truppen waren versammelt, um die Bevölkerung im Zaum zu halten; alles ließ befürchten, daß es zu einem blutigen Zusammenstoß kommen werde. Der Haß des Volks gegen den Präsidenten wird von der Kammer getheilt; es war die Rede von ihrer Auflösung. Die Angelegenheit wegen der falschen Banknoten ist bei der Bevölkerung bei weitem noch nicht beseitigt. Der Vorstand der Kanzlei der französischen General-Consulats ist mit seiner ganzen Familie auf der Brigg Husar, welche diese Nachrichten überbringt, in Brest angekommen.

Nach einem offiziellen Berichte von St. Croix vom 16. März dauerte die Dürre auf den westindischen Inseln unausgesetzt fort, so daß sie nicht allein die Hoffnungen auf die gegenwärtige Ernte beinahe gänzlich zerstört hat, sondern auch leider die Ernte des nächsten Jahres zu bedrohen anfängt, indem sie die jungen Zuckerpflanzen vernichtet. Was den Umsatz der Produkte und die Preise derselben betrifft, so hat sich darin bis jetzt auch noch keine Besserung gezeigt, da bisher nur unbedeutend, unter sehr drückenden Bedingungen für die Pflanzer, verkauft worden ist. (Im „Foedrelandet" wird die Ernte nicht höher als zu 10 Mill. Pfd. Zucker angeschlagen.)

Lokales und Provinzielles.

An die Leser meines Werkes: „Die Entwickelung der öffentlichen Verhältnisse Schlesiens. Theil I.

In der Breslauer Zeitung vom 24. März hat Hr. E. G. Kries „seiner Pflicht gemäß" sich bewogen gefunden, das Publikum aufzufordern, auf die äußerst beifälligen Beurtheilungen dieser Schrift nicht zu achten, sondern selbst zu urtheilen, indem er dabei zugleich das sonderbare Verlangen aussprach, daß es so lange zu warten hätte, bis er mit seiner Weisheit es erleuchtet haben werde. Auch ich wünsche ein selbstständiges Urtheil, in Voraus überzeugt, daß dieses nicht das Urtheil des Herrn Kries sein wird.

Gleichgültig ist es, daß Hr. Kries (mit Unrichtigkeiten seine „Recension" beginnend) bei Aufzählung meiner Schriften drei in den Jahren 1839 und 1841 erschienene mit Stillschweigen übergeht, nebenbei auf die Belobigungen meiner Arbeiten hinweiset, aber ganz falsch und erbärmlich, wenn er die Beurtheilungen meiner früheren Leistungen von persönlichem Wohlwollen abhängig macht. Hat doch z. B. Prof. Preuß in seiner ersten Kritik, daß er nicht wisse, wer der H. W. sei, ausdrücklich bemerkt. — Nur einem Menschen ohne Urtheilungskraft gaben sieben Abhandlungen nicht hinreichende Gelegenheit, H. W. kennen zu lernen. „Herr Kries" hat wahrscheinlich schon vergessen, daß er selbst sich bemühte, wider meine von so vielen Seiten geprüfte Untersuchung über das Gierthsche Tagebuch eine Gegenschrift zu verfassen. Damals wollte ihm dies nicht glükken; jetzt sind in einem Bande von fast 400 Seiten eher einige Stellen zu finden, an denen er zum Ritter werden zu können träumt.

Uebereilt wartet er nun nicht einmal das Erscheinen des 2. Bandes ab [1]) und bekundet in seiner „Recension" wie wenig er einem solchen Unternehmen gewachsen ist. In der That bedaure ich Hrn. Dr. Kries, daß er einer dreimonatlichen Arbeit bedurft hat, um dies zu zeigen. Denn die ersten Regeln der Kritik tritt er mit Füßen. Weder was ich überhaupt will, hat er sich klar gemacht, noch auch nur den Sinn der einzelnen Stellen [2]), die er behandelt, verstanden. Angaben, die er als aus meinem Buche entlehnt mit gelehrtem Apparate widerlegt, stehen in demselben nicht [3]), wogegen es das enthält, was er vermißt [4]) und fehlte es, mit Grund vermissen würde. Doch damit, daß er sich Fiktionen in Menge macht, um den Sieger spielen zu können, hat es keineswegs sein Bewenden. Er geht fast darauf

---

[1]) Im II. hätte er z. B. das (S. 6) vermißte Inhalts-Verzeichniß gefunden, welches ihm die Mühe erspart, in der eigenen Anfertigung eines solchen zu zeigen, wie wenig er im Stande ist, in Geist und Anordnung eines Geschichtswerkes zu dringen (vergl. bes. die Angabe von III. 1. und III. 7.) Was er S. 14 über das Kataster im Lehrtone sagt, hätte er II. 157, was er über den Bericht des Glogauer Landeshauptmanns in Betreff der Stände sagt, S. 22 erinnert, II. 117 gefunden.

[2]) So aegreift er z. B. nicht, wie eine demokratische „Grundlage" im Mittelalter, welches die künstlichen Systeme der Staatslehrer, nach denen jeder Landes-Einwohner abstimmen könnte, noch nicht verstand, auch dann schon da war, wenn nur, wer sich geltend zu machen vermochte, mitstimmte. Als „wesentlichen" Fehler tadelt er S. 38 und 8, daß erst nach dem Prager Aufstande Ferdinand's II. Proklamirung erzählt werde. In der Voraussetzung nämlich, daß meine Leser allgemein Bekanntes wissen, begnügte ich mich vorher S. 274, bei Ferdinands Erwähnung, mit einer Andeutung und erzählte später, nur um den Geist der Zeit zu charakterisiren, Näheres von der Wahl. So etwas entgeht jedoch Hrn. Kries allemal. Vgl. Kr. 31 mit m. B. 313.

[3]) Nirgends ist z. B. gesagt, daß nach Fixirung der ständischen Verfassung jeder Berechtigte auf den Landtagen in eigener Person habe erschejnen müssen, oder daß der Bauernstand eigene Vertretung gehabt habe; denn, von der Vergangenheit gesprochen, ist ein Grundbesitzer, der etwas zu bedeuten hat, niemals gleichbedeutend mit einem Bauern. Mit langen Exklamationen läugnet Kr. S. 27, daß Ferdinand eine Steuer von jedem Scheffel Salz bewilligt erhalten habe, denn eine vom „Malz" begehrte Steuer sei abgeschlagen worden. Allein mein Text spricht blos im allgemeinen von einer Geldbewilligung, die Note nennt Ferdinand's Forderung („trägt an"); Jedermann weiß, daß an einer solchen stets etwas abgehandelt wurde. Ferner steht neben einander: „von jedem Scheffel Salz" und „von jedem Fuder Salz", woraus ein anderer Rez. geschlossen haben würde, daß einmal statt eines M. ein S. gesetzt worden sei, auch wenn er S. 186 N. übersah. Endlich ist wirklich, obgleich Hr. Kries es bestimmt läugnet, 1 Groschen von jedem Viertel Gersten- und Weizenbier auf dem Lande gefordert worden. S. 28 setzt er auseinander, daß nicht die Städte Schweidnitz und Jauer, sondern alle Städte dieser Erb-Fürstenthümer das Strafgeld bezahlt hätten. Nun steht aber S. 187, nachdem im Text gesagt war: „die Städte der Erbfürstenhtümer mußten wacker schwitzen", in der Note: „Schweidnitz und Jauer 54,000 Goldg.; die „Stadt Großglogau", woraus in Verbindung mit S. 48, 176, 182, 185 das Richtige erhellen mußte, selbst wenn es am Schlusse nicht geheißen hätte: auf die Schweidnitzer Gemeinde allein kamen 21,000 Rthlr., denn daß das einzige Jauer dann nicht den größeren Rest trug, versteht sich von selbst.

[4]) S. 37 ruft Kr. pathetisch aus: Ist es nun historisch, wahr, gerecht, wenn man weiter nichts sagt, als Ferdinand habe 1547 die Privilegien nicht geschmälert?? H. W. ist dadurch sehr gegen seinen Willen und seine sonstigen Ansichten ungerecht gegen die Stände geworden. Doch H. W. ist das eine Kleinigkeit. Nein, denn von S. 35 handelt Kr. von den Böhmen, und S. 179 m. B. wird deutlich die Auslieferung der Freibriefe der Stadt Prag wie des Böhmischen Adels angeführt. Ein Stand der Barone ist S. 57 und 55 erwähnt; daß Bürger und Geistliche auf Landtagen nicht für ihre eigene Person erschienen, steht S. 51. In Betreff der Kriegsverfassung übersah er S. 324; von der Veränderung der Kirchenverfassung ist an mehr als einem Dutzend Stellen gehandelt. — Belehrungen wie S. 24 u. a. sind ganz überflüßig.

aus, das Vertrauen zu seiner Befähigung für geschichtliche Arbeiten zu vernichten; denn wo er wirklich einigermaßen treu wiedergiebt, was mein Buch besagt, da verwickelt er sich doch in seiner Entgegnung in Widersprüche [5]) und häuft Irrthum auf Irrthum. [6]) Um z. B. meine Darstellung der alten Fürstenthumsstände (die als ein erster Versuch, über sie Licht zu verbreiten, vielleicht einige Nachsicht verdient hätte) zu stürzen, verwechselt er Zeit und Ort, vermengt in ihr die Entstehung der Stände und ihre spätere festgewordene Form und bedient dann zu ihrer Widerlegung sich des Berichts einer späteren Zeit, eines Aktenstückes von 1680, welches ich nur ausnamsweise angeführt hatte, um mich vor Verwirrung der Zeit zu verwahren, als ich an Mangel anderer Nachrichten behufs zweier Angaben von ihm aus mehren Gründen Gebrauch machen zu können glaubte. Wie es in Glogau 1680 war, soll es anderwärts im 15. Jahrhundert gewesen sein! Einseitig hätte ich verfahren, eines einzigen Fürstenthums Verfassung nach seinem Rathschlage auseinandersetzen sollen, statt zu berücksichtigen, daß Schlesien so viele Fürstenthümer zählte, und daß jedes seine eigene Verfassung hatte, aus deren Menge das Allgemeine und Charakteristische hervorzuheben, ich, wie ich glaube, mit Fug und Grund bemüht war. Dies aber ist es eben, daß Hr. Kries das Allgemeine nicht sehen kann, daß er stets am Einzelnen haftet. Dazu kommt seine wirklich mangelhafte Kenntniß von den Quellen und Hülfsmitteln [7]); denn zwischen der Bekanntschaft mit einigen Schriften und dem Ueberblick der historischen Litteratur eines Landes ist ein gewaltiger Abstand. Wenn er z. B. in Betreff der Geschichte der Jahre 1547—55 rügt, daß ich nur Einzelnheiten aus jedem der vielen angeführten Bücher benutzt habe, so verräth er damit, daß er diese Bücher nicht kennt, denn sie bieten eben nicht mehr, als kleine vereinzelte Angaben, und diese unbeachteten Einzelnheiten zu sammeln, aus ihnen die Grundzüge eines Bildes zu gewinnen, war meine Aufgabe. Aus ihnen gelang es mir auch, den Versuch einer politischen und kirchlichen Reaktion in Schlesien nachzuweisen. Statt aber für diese Augen zu haben, tadelt er mit vielem Nachdruck, daß ich eine genaue Handschrift über Münz- und Zollsachen nicht mit benutzt habe. Ich will nicht fragen, ob es lieblos war, daß er, der mindestens seit zwei Jahren den Gegenstand meines Arbeitens kannte, auf diese unter den tausend Akten des Archivs kaum bemerkbare Quelle mich keineswegs hinwies, noch auch vermuthen, daß man sich gefreut habe, hinterher mit ihr hervorrücken zu können; aber gestehen will ich, daß ich noch jetzt, in Folge seiner Inhaltsangabe, den großen Werth dieser „besten Nachrichten übersehen“ muß.

Irregeführt in seinem Urtheil über den böhmischen Krieg von 1618 durch offizielle Aktenstücke und von Berichten der Sieger, nennt Kries mich „im höchsten Grade ungerecht gegen Kaiser und Katholiken,“ weil ich nach sorgfältiger Prüfung der betreffenden Quellen (deren Kritik sogar eine besondere Beilage werden sollte) von der hergebrachten Erzählung abwich. So muß Hr. Kries freilich urtheilen, weil er Vieles nicht gelesen hat und von den „Ansprüchen“ ausgeht, die Ferdinand I. erhob. Hier kann man Nachsicht haben; aber wenn er, der ein Collegium über die Reformation angekündigt und vielleicht auch gehalten hat, drei mit einander unverträgliche Auffassungen derselben in einen Topf zusammenwirft, indem er behauptet, daß ich Menzel, Ranke und Bucholtz (dessen Namen er jedesmal mit 2 Fehlern schreibt) gefolgt sei, so ist dies wahrhaftig zu arg. So etwas schlägt sich selbst; Ranke's angezogenes Werk erschien übrigens zufällig erst, nachdem mein Abschnitt über die Reformationsgeschichte (in der ich „längst Erzähltes in größerer Breite aufgetischt“ habe) geschrieben war, und veranlaßte keine Aenderung. Abgeschrieben kann ich also Ranke nicht haben! sollte aber meine Auffassung mit der dieses großen Geschichtsschreibers wirklich stimmen, so gereicht dies meinem Buche vielleicht zu einigem Lobe.

(Beschluß folgt.)

Heinrich Wuttke.

[5]) Kr. S. 25. 23.: „Von Versammlungen und gar besonderen Kassen und Beamten aller Stände in den einzelnen Kreisen hat Ref. nicht die mindeste Andeutung finden können“; sein nächst vorhergehender Satz aber lautet: „In den andern Fürstenthümern (als dem Glogauischen) war dem aber nicht so, sondern Kataster, Kassen und Beamte wurden von den verschiedenen Ständen gemeinsam unterhalten!“ Von einzelnen Kreisen aber war in meinem Buche wieder nicht die Rede. An einer Stelle findet er es höchst anmaßend, daß ich eine ausführliche Darstellung von dem Ausbruche des 30j. Krieges gebe, weil mir die in neuester Zeit selbst von berühmten Geschichtschreibern beliebte sehr verkehrt scheint, und in einer andern Stelle tadelt er mich als höchst unwissend, weil ich nach alter Ueberlieferung diesen Krieg hauptsächlich als einen Religionskrieg und nicht als einen Kampf um politische Interessen aufgefaßt habe, wie doch die neueren Historiker thun!

[6]) Verstehe ich ihn recht, so soll nur die Ritterschaft den Ausschuß gebildet haben. Hätte er alle Worte auf S. 52 und 56 beachtet, so würde er nicht in voreiligen Tadel gefallen sein; zum Ueberflusse führe ich ihm aus späterer Zeit (Excerpte habe ich nicht zur Hand) an, daß bei dem großen Landesausschusse zu Kosel d. 12ten April 1742 erschienen: vom Herrenstande 7 und zugezogen 6, Prälaten 3 und zugezogen 3, vom Ritterstande 7 und zugezogen 4, Städter 3 und zugezogen 1.

[7]) So kennt er z. B. Eschenloer nicht; sonst würde er das Zusammentreten des Fürstentages ohne vorausgegangene Genehmigung des Königs nicht läugnen, so hält er S. 38 Khevenhüller für eine Originalquelle, ein in m. B. S. 321 stehendes die „meisten“ mit: nonnulli einer Quelle schlagen, aber diese Quellenstelle ist absichtlich schon von mir selbst in der Note unter den Text gesetzt, und die anderen Quellen hat er nicht nachgeschlagen.

Unter der Ueberschrift „Oberschlesische Zustände“ theilt die Oberdeutsche Zeitung, welche schon öfter Berichte aus jenem Theile unserer Provinz gegeben hat, folgende Reflexionen mit: Einen bedeutenden Zweig der Betriebsamkeit bilden die Hüttenwerke, von welchen übrigens in der jüngsten Zeit mehrseitige Klagen über gehemmten Fortgang und schwere Konkurrenz ausgegangen sind. Dagegen wird nun aber von andern Seiten eingewendet, daß die Schuld des Uebelstandes an den Besitzern der Hüttenwerke selbst liege, und in vielen Beziehungen darf dieser Vorwurf sicherlich als ein gegründeter bezeichnet werden. Die Hüttenwerke der Privaten sind zum Theil unzweckmäßig angelegt, eine natürliche Folge der unvortheilhaften Anlagen aber ist der hohe Erzielungs preis des Roheisens und die dadurch hervorgebrachte Schwierigkeit, eine fremde Conkurrenz zu bestehen. Bei sachgemäßer Benützung der Oertlichkeiten ließe sich der Preis des Roheisens bedeutend ermäßigen, ohne Nachtheil des Produzenten und zum klaren Nutzen der weitern Verarbeitung, d. h. der Industrie zweiter Stufe. So aber findet man, statt daß die Hochöfen in die Nähe von Erz- und Kohlenlagern verlegt sein solltrn, dieselben häufig ganz entfernt davon, wodurch die Beischaffungskosten der Erze und Kohlen natürlich sehr vertheuert werden. An eine Herabsetzung der Fuhrlöhne ist auch wiederum nicht zu denken, um der oft grundlosen Wege willen, und so arbeitet je ein Uebelstand dem andern in die Hände. Daß sich die Besitzer der Hüttenwerke dessenungeachtet sträuben, Etwas zur Verbesserung der Wege zu thun, rührt daher, daß sie in einer zu bewirkenden größeren Wohlfeilheit nicht ein Interesse ihres Absatzes, sondern eine Ersparniß für den Käufer, also für das Publikum sehen, und diesem letzteren, obwohl dessen Vortheil mit ihrem eigenen, richtig verstandenen zusammenhängt, kein „Opfer“ bringen wollen. — Kein Wunder also, wenn die Roheisenproduzenten Oberschlesiens die Konkurrenz zu fürchten haben, welche namentlich von Seiten Englands allerdings sehr bedrohlich für sie ist. Dies zeigte sich an einem schlagenden Beispiele im vorigen Spätjahr, als die königliche Eisengießerei Gleiwitz 40,000 Zentner Roheisen aus Schottland kommen ließ: der Zentner kam um 1 Thaler billiger bis Breslau, als das oberschlesische Roheisen. — Vor nicht gar langer Zeit stand der Zentner Roheisen noch auf 25 Sgr. bis 1 Rtlr., im vergangenen Herbst 2 Rtlr. 25 Sgr. Allerdings sind auch die Holz- und Kohlenpreise in neuerer Zeit bedeutend gestiegen, obwohl die Preise im Verhältniß zu denen am Rhein noch immer mäßig zu nennen sind. — Was die königlichen Werke anbelangt, so ist in neuerer Zeit ein großer Fehler begangen worden, indem man die Gehalte der Beamten fixirt hat, statt ihnen Tantiemen zu lassen. — Eine andere Ursache des nicht so bedeutendenten und zweckmäßigen Betriebs liegt in fehlender Ausbildung der Beamten. Im ganzen Staate giebt es keine Bergakademie; die jungen Eleven sind rein auf die Praxis und auf ihren eigenen Kopf angewiesen. Gleiwitz namentlich wäre ganz der Ort dazu; es liegt im Mittelpunkte der Berg- und Hüttenwerke, hat ein Gymnasium, und eine durch Brentin gegründete Gewerbschule, deren Flor aber leider nach dem zu frühen Tode des Gründers zu verlöschen beginnt. — Möchten doch die oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenbesitzer, deren Einnahme mitunter so bedeutend sind, einen kleinen Theil davon zur Gründung einer Berg- und Gewerbschule beisteuern: — sie würden, abgesehen von ihrem Privatinteresse, sich den Dank einer ganzen Provinz erwerben!

Ueber verschiedene Folgerungen aus beobachteten Barometer- und Thermometerständen, besonders aus Vergleichung mit gleichzeitigen an andern Orten,

vom Prof. Dr. v. Boguslawski.

Die Zahl derjenigen Personen, welche ihren Barometer fleißig, ja täglich zu bestimmten Stunden beobachten, ist nicht gering, namentlich in Schlesien, wo ein reger Sinn für Naturwahrnehmungen vorwaltet. Ein Theil derselben beachtet dieses Instrument als Wetterglas, um aus dessen Verhalten Schlüsse auf die nächste Witterung machen zu können, und hat Recht, insofern er sich darauf beschränkt, aus plötzlichen Aenderungen desselben auf einen ähnlichen Vorgang in der Witterungsbeschaffenheit, und namentlich aus schnellem und bedeutendem Fallen desselben, auf nahenden Sturm, aus dem Steigen nachher auf baldige Beruhigung zu schließen. Entschiedener aber noch ist es, daß die höchsten Barometerstände uns bei NO.-Winden, die niedrigsten nur bei SW.-Winden, die mittlern nur bei NW. und SO.-Winden stattfinden, und daß man daher zunächst aus dem Verhalten des Barometers mit bedeutender Zuverlässigkeit auf die zu erwartenda Windrichtung schließen kann. Welche Witterungsbeschaffenheit diese zur Folge haben wird, hängt jedoch von der jedesmaligen Jahreszeit, von den in der obern Luft im Großen vorherrschenden Luftströmungen, ja häufig, wie ganz besonders in gebirgigen oder wasserreichen Gegenden, von der örtlichen Lage ab. Hieraus wird es klar, warum es an sich unmöglich ist, allgemeine Regeln aufzustellen, nach welchen man die bevorstehende Witterung aus dem jedesmaligen Barometerstande zu folgern im Stande ist.

Ueber die Beachtung des Barometers in technischer Beziehung wird ausführlicher bei einer andern Gelegenheit die Rede sein. So viel ist aber schon an sich klar, daß unter einer komprimirteren atmosphärischen Luft, wie sie durch einen höhern Barometerstand angedeutet, ja dem Grade nach in Zahlenwerth angegeben wird, alle elastischen Kräfte verhältnißmäßig minder wirksam sein müssen, als bei niedrigerem Barometerstande in einer verdünnteren Atmosphäre; wozu noch der Umstand tritt, daß in jenem Falle ein höherer Wärmegrad zur Dampferzeugung erforderlich ist, als wenn ein niedrigerer Barometerstand einen minder komprimirten Zustand der Athmosphäre andeutet, welcher die Verdampfung überhaupt und mithin alle Prozesse der Dampferzeugung, der Abdampfung, des Einkochens, des Trocknens und der Abkühlung begünstigt.

Von unserm Gefühle verleitet, nennen wir in der Regel eine solche in der That wirklich leichtere Atmosphäre schwer, weil wir bei jedem Athemzuge ein verhältnißmäßig größeres Volumen atmosphärischer Luft in die Lungen zu schöpfen genöthigt sind, und der wohlthätige Luftdruck vermindert ist, welcher alle Theile des Körpers zusammenhält, und namentlich in den Gelenken die kugelförmigen Theile in ihre luftleeren Pfannen drängt, und wir daher beständig bei allen Verrichtungen zu einer größern Kraftanstrengung gezwungen werden.

(Fortsetzung morgen.)

Mannigfaltiges.

— Am 16. Mai Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr gerieth in Würenlos, Bezirk Baden, aus noch nicht ausgemittelten Ursachen ein Haus in Brand, der sich bei dem heftigen Ostwinde in kaum einer Viertelstunde auf 16 Wohn- und Oekonomiegebäude erstreckte und dieselben mit aller Fahrhabe und zum Theil Vieh einäscherte. 164 Menschen sind durch dieses Brandunglück obdachlos geworden. Der Wind war übrigens so stark, daß er verkohltes Stroh sechs Stunden weit, bis über Aarau hinaus nach Entfelden trug.

— Die Frequenz auf der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn betrug am Pfingstsonntag 3169, am Pfingstmontag 6466, vom 11. bis 20. Mai 22,131 und überhaupt vom 1. bis 20. Mai 34,192 Personen.

— Der Reisende und Geolog Professor Ermann d. III. in Berlin erhielt dieser Tage aus Paris das Diplom als Ehrenmitglied der dortigen geographischen Societät zugeschickt. Mit wehmüthigem Gefühl blickte er auf die Unterschrift des Präsidenten. Es war vielleicht der letzte Federzug des unglücklichen Seefahrers Dumont d'Urville.

— Die Herren Medizinalrath Gröser und Notar Bruch in Mainz haben eine Einladung zur 20sten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in der Stadt Mainz erlassen. Die erste allgemeine Sitzung wird den 19. September stattfinden. Einem früheren Vorschläge Oken's folgend, sind alle speziellen Einladungen unterlassen. Zufolge der zu Braunschweig beschlossenen, in der bevorstehenden Versammlung vorzunehmenden Revision der Statuten, sollen die desfallsigen Bemerkungen den genannten Geschäftsführern mitgetheilt werden. Demnach ersuchen sie Alle (insbesondere sämmtliche früheren Herren Geschäftsführer), welche geneigt sein sollten, in der vorerwähnten Angelegenheit Bemerkungen oder Vorschläge machen zu wollen, dieselben baldigst einzusenden. Um mehrfach geäußerteu Desiderien hinsichtlich der zu haltenden Vorträge möglichst genügen zu können, halten sie es für sehr wünschenswerth, daß ihnen frühzeitig Kenntniß von denselben gegeben werde. Die verehrten Besucher der Mainzer Versammlung, welche wünschen, daß auf sie bei den Anordnungen zu ihrer Aufnahme Rücksicht genommen werde, wollen längstens bis zum 1. September d. J. den Geschäftsführern ihre Ankunft gefälligst anzeigen.

— Am Himmelfahrtstage wurde die Gemeinde Bischoffszell während des Morgengottesdienstes durch Feuerlärm aufgeschreckt. Ein 17jähriger Bube, welcher schon mehrere Versuche gemacht hatte, der Zucht seines Meisters zu entrinnen, glaubte das sicherste Mittel darin zu finden, wenn er diesem das Haus verbrenne, so daß er nicht mehr arbeiten könne. Der erste Versuch wurde entdeckt und vereitelt, das zweite Mal gelang es und das Haus des Meisters brannte nieder. Der junge Bösewicht, welcher eingezogen ist, soll schon in seinem 11ten Jahre sich einer Brandstiftung schuldig gemacht haben.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 120 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 27. Mai 1842.

Theater-Repertoire.
Freitag: „**Die Gebrüder Foster**", oder: „**Das Glück mit seinen Launen.**" Charaktergemälde aus dem 15ten Jahrhundert in 5 Aufzügen nach dem Englischen von Dr. Carl Töpfer.
Sonnabend: „**Die Stumme von Portici.**" Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Auber.
Sonntag: „**Faust.**" Tragödie in 6 A. von Göthe.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 17ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Silberberg, den 18. Mai 1842.
J. Robert Franke.
Theresia Franke, verwittwet gewesene Rother, geborene Keyl.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 23. d. M. in Frankenstein vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Münsterberg, den 24. Mai 1842.
Herrm. Mantell, Königl. Kreis-Justiz-Rath und Ober-Landes-Gerichts-Assessor.
Bertha Mantell, geb. Bittner.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere am 25ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 26. Mai 1842.
Charlotte Leist, geb. Seidelmann.
Julius Leist, Bezirks-Schornsteinfeger-Meister zu Karlsruhe in Oberschlesien.

Entbindungs-Anzeige.
Meine Frau Eugenia, geb. von Klaß, ist heute von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden worden.
Sakrau bei Groß-Strelitz, den 23. Mai 1842.
Robert Bahr auf Sakrau.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute glücklich erfolgte Entbindung meiner guten Frau, Henriette, geborenen Jäckel, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 26. Mai 1842.
Fellmann.

Todes-Anzeige.
Mit dem Gefühle des tiefsten Schmerzes zeige ich allen Freunden und Bekannten das heute Morgen um 5¾ Uhr nach einem mehrwöchentlichen schmerzlichen Krankenlager erfolgte Ableben meiner geliebten Gattin ergebenst an. Glogau, den 24. Mai 1842.
Schröder,
Ober-Landes-Gerichts-Registrator.

Todes-Anzeige.
Den nach schweren körperlichen Leiden in einem Alter von 19 Jahren heute früh erfolgten sanften Tod meines einzigen Sohnes, Felix, zeige ich Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme, statt jeder besondern Meldung, ganz ergebenst an.
Ohlau, den 25. Mai 1842.
Dr. Fischer,
Königl. Kreis-Physikus und Sanitätsrath.

Heute
sechste große herkulische Kunst-Vorstellung
der ersten Athletin Deutschlands,
Madame Elise Serafin-Luftmann,
in dem neu dekorirten
alten Theater in Breslau.
Anfang um 8 Uhr.
Näheres besagen die Anschlagezettel.

Große Vorstellungen
der
Gebrüder Graffina
finden täglich statt in der dazu erbauten Bude vor dem Schweidnitzer Thore.

Salzbrunn.

Beim Beginn der Reisen erlaube ich mir, die in meinem Hause dem Elisenhof (nahe dem Brunnen gelegen) befindlichen Privat-Quartiere, verschiedener Größe, in möglichst billigen Preisen, mit und ohne Stallung, so wie einzelne Stuben, sämmtlich mit erforderlichen Meubeln versehen, zu empfehlen, und bitte, sich mit Bestellungen dieserhalb direkt an mich zu wenden.
Der Besitzer des Elisenhofs.
Auch sind noch einige Buden auf dem Elisenplatze zu haben.

Ein Lithograph,

welcher in **Feder-** und **radirter Manier**, zugleich aber auch in **Noten** vollkommen geübt ist, kann **sofort** ein dauerndes Unterkommen finden. Anfragen sind portofrei zu richten an die lithographische Anstalt von **W. Hermes** in Görlitz.

Der Text für die **Sonnabends** den 28. Mai früh halb 9 Uhr in der **Trinitatiskirche** (Schweidnitzer Straße) zu haltende **alttestamentliche** Predigt wird Ezech. 36, 26. 27 sein.
C. Teichler, Missionsprediger.

S. Wolffsohn,

Königl. Preuß. Hof-Zahnarzt
und
Zahnarzt der Kaiserl. Russ. Staaten, in Berlin,

Schloßplatz Nr. 14, nahe der langen Brücke, empfiehlt sich bei seiner Anwesenheit in Breslau zur Behandlung aller Zahnkrankheiten und dahin gehörenden Operationen, vorzüglich aber zur Anfertigung aller Arten künstlicher Zahnarbeiten, sowohl ganzer Rateliers, als auch Garnituren und einzelner Zähne, besonders in Email, nach der von ihm verbesserten Methode; auch erbietet sich derselbe zur Anfertigung der von ihm erfundenen Gaumenplatten.

Noch erlaubt sich derselbe, folgende Zahnmedikamente anzuempfehlen:
Von ihm erfundenen und jetzt verbesserten

Kitt
zum Ausfüllen hohler Zähne,

der nur aus milden Ingredienzien besteht, und mit Schonung der Nerven die Höhlung des Zahnes luftdicht schließt, der Zerstörung Schranken setzt und die daher rührenden Schmerzen dauernd hebt. Das Füllen kann Jeder selbst vollziehen. Der Preis einer Kruke ist 15 Sgr., enthält 60 Füllungen, die größere 1 Rthl. und hält das Doppelte.

Sein seit einer Reihe von Jahren bewährtes

Zahnpulver,
die Dose kostet 15 Sgr. und 1 Rthl.

Zahntinktur.
Diese Tinktur ist bei blutendem, losem, schwammigtem Zahnfleische, zur Belebung desselben und zur Befestigung der Zähne, bei üblem Geruche aus dem Munde und bei scorbutischer Anlage, so wie bei Zahnschmerzen, die von hohlen Zähnen herrühren, von vorzüglichem Nutzen. Die Flasche kostet 15 Sgr. u. 1 Rthlr.

Da sich mein Aufenthalt hierselbst nur auf kurze Zeit beschränken wird, so erlaube ich mir, alle diejenigen geehrten Herrschaften, welche sich meiner zahnärztlichen Behandlung anzuvertrauen wünschen, besonders aber diejenigen, die mich mit Anfertigung künstlicher Zähne gütigst beehren wollen, hierdurch ganz ergebenst zu ersuchen, sich in der unten bezeichneten Wohnung zu melden, damit ich die resp. Aufträge schnell und desto pünktlicher ausführen kann.

Die Preise werde ich so stellen, daß auch weniger Bemittelte daran Theil nehmen können.

Ueberhaupt enthalte ich mich aller Selbstanpreisungen über meine zahnärztlichen Leistungen, und beziehe mich hier nur auf die Atteste der Herren: **Dr. Hufeland**, Staatsrath und erster Leibarzt, **v. Wiebel**, erster Leibarzt Sr. Majestät des Königs, **v. Gräfe**, General-Staabs-Arzt der Armee und Geh. Rath, **Dr. J. Büttner**, General-Staabs-Arzt der Armee und Geh. Ober-Medicinal-Rath.

Meine Wohnung ist **am Ringe Nr. 14, erste Etage, gegenüber der Hauptwache.**

Fremden-Listen

sind von heute ab bis über die Zeit des Wollmarktes wiederum täglich in den Vormittagsstunden, sowohl bei mir als auch bei dem Autographen Herrn **Schaad**, Neumarkt Nr. 9, zu bekommen.
Breslau, den 27. Mai 1842.
Tietz, Königl. Polizei-Sekretair.

Ausverkauf.

1 gute sächsische Brückenwaage von 10 bis 12 Ctr. Kraft, für 26 Rtlr.
1 großer richtig ziehender geschmiedeter Waagebalken, der bis 15 Ctr. trägt, 6 Rthlr. 15 Sgr.
1 Mittel-Balken, der 10 Ctr. trägt, 3 Rtlr. 20 Sgr.
1 schön geschmiedete Kasse für 32 Rtlr.
3 große gute Mühlzapfen, der Ctr. 3 Rtlr.
3000 Stück gute leichte Cigarren, das Tausend 7 Rtlr.

bei **M. Rawitsch,**
Nikolaistraße Nr. 47, im Gewölbe, der St. Barbarakirche gradeüber.

Vom 3. Juli d. J. an werde ich Reusche Straße Nr. 25, in der goldnen Hand wohnen.

Große leere Oelfässer,

ganz mit Eisen gebunden, stehen zum Verkauf: Taschenstraße Nr. 31.

Katharinenstraße und Graben-Ecke ist ein Quartier im ersten Stock zu vermiethen; das Nähere im Spezereiladen daselbst zu erfahren.

Die General-Versammlung
der Schlesischen Landwirthschafts-Vereine,

welche **auf den 29sten d. M. Vormittags 11 Uhr** anberaumt worden ist, wird gütiger Ueberlassung zu Folge, in dem Saale der Loge Friedrich zum goldnen Scepter, Antonienstraße Nr. 33, stattfinden, welches in Bezug auf meine Mittheilung vom 23sten v. M. den geehrten Mitgliedern genannter Vereine anzuzeigen ich mich hiermit beehre.
Breslau, den 26. Mai 1842.
F. Gf. v. Burghauß,
z. Z. Direktor der ökonomisch-patriotischen Societät zu Jauer.

Ein geübter Steindrucker,

der an der Sternpresse längere Zeit gedruckt hat und gravirte Platten, so wie Kreidezeichnungen sauber zu drucken versteht, findet sogleich Condition bei

Graß, Barth u. Comp. in Breslau.

F. Karsch, Kunsthändler,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Kupferstichen, Stahlstichen, Lithographieen** und **colorirten Bildern** zur gefälligen Beachtung.
Die **Einrahmung und Verglasung der Bilder** wird in eigener Fabrik schnell und billig gefertiget.

Ausverkauf von Damen-Strohhüten.

Für Rechnung eines auswärtigen Hauses verkaufen wir Spaterie- und durchbrochene Damenhüte von 12½ Sgr. bis 22½ Sgr. das Stück; bei Abnahme größerer Partieen noch billiger.

Stern & Weigert,
Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1 (Eingang Nikolaistraße).

Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebenste Anzeige, wie ich denen, im Comtoir, Albrechtsstraße Nr. 14 in Breslau, zur Ansicht bereit liegenden **Tapeten**, nunmehr **ganz neue Muster**, welche sich durch Reichhaltigkeit der Dessins, als auch Feinheit und Sauberkeit der Arbeit, auf das vortheilhafteste auszeichnen, beigefügt habe, und erlaube ich mir hiermit diese zur gütigen Beachtung ganz besonders zu empfehlen.
Heinrich Hopffe in Dresden,
Tapetenfabrikant.

Gesuch eines Gasthofs erster Klasse.

Ein Gasthof erster Klasse wird Term. Michaeli zu pachten oder zu kaufen gesucht. Die Pacht kann sich auf 500 bis 1000 Rthl. belaufen. Einmischung eines Dritten wird verbeten. Diejenigen, welche ein solches Etablissement zu verkaufen oder zu verpachten haben, wollen ihre Briefe der Königl. Hofbuchdruckerei zu Liegnitz einsenden, und Antwort darauf gewärtigen.

Roßhaar-Bordüren

und dergleichen Besätze empfiehlt billigst:

H. Dienstfertig, Schmiedebrücke Nr. 10.

Französische und deutsche Kupferstiche,

Lithographien und sauber **colorirte Blätter**, so wie auch **Einrahmung und Verglasung von Bildern**, empfiehlt zu den solidesten Preisen:

A. Busch,
Kunsthändler und Glaser-Meister,
Schmiedebrücke- und Kupferschmiede-Straßen-Ecke Nr. 56.

So eben empfing ich einen bedeutenden Transport des ächten

Kunzendorfer
Felsen-Keller-Lager-Bieres,

wobei ich namentlich auf das so beliebte dunkelfarbige, als **etwas Ausgezeichnetes** aufmerksam zu machen mir erlaube.
Gleichzeitig verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich für Breslau die alleinige Haupt-Niederlage des obengenannten Bieres habe.

Carl Gottschling,
Albrechtsstraße Nr. 28, vis-à-vis dem Königl. Ober-Post-Amte.

Mineral-Brunnen

von diesjähriger Mai-Füllung,
als: Selter-, Kißinger Ragozi, Roisdorfer-, Geilnauer-, Fachinger-, Wildunger-, Emser-, Pyrmonter- Adelheidsquelle und Creuznacher Eisen-Quelle, Marienbader Kreuzbrunn, Eger Franzens-, Eger Salzquelle und kalter Sprudelbrunn, Saidschützer- und Püllnaer Bitterwasser, Ober-Salzbrunn, Mühlbrunn, Cudowa-, Reinerzer, Nieder-Langenauer und Flinsberger Brunn, so eben frisch direkt von den Quellen angekommen, empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Karl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Feinen **Pecco- u. Perl-Thee;**
weißen u. braunen **Sago** à Pfd. 2 Sgr.;
feine **Perl-Graupe** à Pfd. 2½ Sgr.;
ostind. Reis à Pfd. 2½ Sgr.;
Soda-Waschseife 10 Pfd. 1 Rtlr.
Bärenfett-Pomade und
ächte **Coccos-Nuß-Oel-Soda-Seife**
empfiehlt billigst:
Joseph Kienast,
Nikolai-Straße Nr. 16, (3 Könige.)

Wollzelte, möblirte Zimmer in der ersten und zweiten Etage am Ringe, **Wollschilder, Tättowirzangen, Aderlaß-Flieten, Trokare** für Schafe und Rinder empfehlen **Hübner und Sohn, Ring Nr. 40,** im schwarzen Kreuz, das zweite Haus von der Ecke der Albrechts-Straße nach der grünen Röhre zu.

Reitzeug!

Sattel, Zäume, neusilberne wie stählerne und verzinnte Candaren und Trensen, dazu passende Steigebügel, Czabraken, Reit- und Fahrpeitschen, Anschnall- und Anschraubsporen, Kutschnetze ꝛc. empfehlen **Hübner u. Sohn, Ring Nr. 40,** im schwarzen Kreuz.

Es empfiehlt sich die **Meubel-, Spiegel- und Billard-Handlung** von

S. Dahlem,
Tischler-Meister, Ring Naschmarkt Nr. 49, im Hause des Hrn. Kaufm. S. Prager.

Anzeige.

Im Verlage von *Grass, Barth & Comp.* in **Breslau**, Herrenstrasse № 20, erscheint von Johannis d. J. an unter der Redaction des Königl. Consistorialraths Herrn Prof. Dr. Hahn, und mit Genehmigung der betreffenden hohen Ministerien, folgende Zeitschrift unter dem Titel:

Theologisch-kirchliche Annalen,

herausgegeben in monatlichen Heften, nebst einem allwöchentlichen

Kirchlichen Anzeiger.

Den Inhalt der theologisch-kirchlichen Annalen werden bilden:

1. Aufsätze von wissenschaftlichem Werth und kirchlicher Bedeutung. Die Norm zur Beurtheilung für die Redaktion ist in der Idee der evangelischen Reformation gegeben, welche die Entwickelung aller wahrhaft evangelischen Wissenschaft bedingt.
2. Recensionen solcher Schriften, welche das Interesse der Theologen und aller gebildeten Freunde der evangelischen Kirche in Anspruch nehmen.
3. Memorabilien aus alter und neuer Zeit, namentlich aus dem Leben und den Schriften solcher Personen, oder Berichte über solche Einrichtungen, Stiftungen und andere Erscheinungen auf wissenschaftlichem und kirchlichem Gebiet, deren Gedächtniss erneuert zu werden verdient, sei es zur Belehrung oder zur Mahnung und Warnung.

Der **kirchliche Anzeiger**, welcher die Befriedigung eines Bedürfnisses der evangelischen Kirche bezweckt, wie es die Redaction des katholischen Kirchenblatts für ihre Confessions-Verwandten in Schlesien zu befriedigen sucht, wird

1. enthalten eine Chronik der neuesten Zeit, namentlich
   a) Personalien: Todesfälle, Versetzungen, Beförderungen der Geistlichen und Schullehrer, Auszeichnungen, Jubelfeier u. dgl.
   b) Statistisches: Gründung neuer Kirchensysteme, Veränderungen in der Begrenzung der Parochieen und Diöcesen, Schenkungen und Vermächtnisse für Kirchen und Schulen, Collecten u. s. m.; Verhältniss der Evangelischen Kirche zur Römisch-katholischen und Griechisch-orthodoxen, so wie zu den kleineren akatholischen Kirchen-Parteien und Secten; Erweiterung der Kirche unter den Juden und in den Ländern der Muhammedaner und Heiden etc.
   c) Evangelische Literatur mit kurzer Beurtheilung.
2. Mittheilungen aus alter und neuer Zeit, welche geeignet sind, kirchliches Leben zu wecken und zu nähren, namentlich
   a) eine Chronik der reformatorischen Zeit, um die Erinnerung der Zeitgenossen an den Neu- und Fortbau der evangelischen Kirche zu beleben, die Sympathie der Gegenwart und Vergangenheit zu erhalten und frisches Leben aus der Vergangenheit zu schöpfen.
   b) kirchliche Anekdoten: einzelne Züge aus dem Leben merkwürdiger Personen, beachtenswerthe Aussprüche, neue, wahrhaft erbauliche Lieder oder andere geistliche Gedichte; interessante Mittheilungen über Handlungen oder Ereignisse, wodurch das religiöse Leben sich offenbart.
   c) Erörterung der kirchlichen Fragen und Wünsche der Gegenwart, so weit die allgemeine Tendenz dieses Blattes es gestattet.

Die Redaction:
Dr. August Hahn.
Königlicher Consistorialrath und Professor.

Als Verleger der theologisch-kirchlichen Annalen erlauben wir uns noch zu bemerken, dass dieselben in schöner und korrekter Ausstattung pünktlich erscheinen und in monatlichen Heften à 4-5 Bogen Text und 2 Bogen Anzeiger werden versendet werden. Preis der Annalen mit kirchlichem Anzeiger **jährlich** 4⅓ Rthlr.; dieselben ohne Anzeiger 3 Rthlr. 20 Sgr.; der kirchliche Anzeiger allein 1⅓ Rthlr., wofür sämmtliche Buchhandlungen und Königliche Postämter dieselben ohne weitere Preiserhöhung oder Portoaufschlag liefern. Ein literarisches Intelligenz-Blatt bringt monatlich eine Auswahl der interessantesten neuen Erscheinungen aus dem Gebiete der Theologie und verwandter Fächer. Insertionspreis pro Zeile 1 Sgr. Diejenigen geehrten Herren Interessenten, welche sich dem Sammeln von mehren Exemplaren unterziehen wollen, erhalten auf 6 das siebente Exemplar gratis, sofern die Exemplare von uns direkt oder durch andere Buchhandlungen bezogen werden.

Breslau, Mai 1842.

Die Verleger:
Grass, Barth & Comp.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie.

Grass, Barth & Comp.

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie,

Breslau — **Herrnstr. Nr. 20.**

Bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, sind zu haben:

J. J. Naudin's praktisches Handbuch der

Tuchfabrikation,

nach ihrem jetzigen Standpunkte. Für Tuchmacher und Fabrikbesitzer.
8. Preis 20 Sgr.

Diese Schrift eines tüchtigen Praktikers hat für jeden Interesse, der sich mit der Fabrikation wollener Stoffe beschäftigt, da überdies die Literatur über diesen wichtigen Zweig der Industrie äußerst dürftig ist. Der Verf. hat sich der möglichsten Kürze und Klarheit befleißigt und das Ganze der Tuchfabrikation in sehr übersichtlicher Form und mit Beschreibung aller einzelnen Manipulationen, zur Belehrung für jeden Technologen dargestellt.

J. J. Naudin's praktisches Handbuch der

Schönfärberei.

Für Färber und Fabrikbesitzer. 8. Preis 25 Sgr.

In **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.**, Herrenstraße Nr. 20, bei Aderholz, Hirt, Max u. Comp., — Liegnitz bei Reißner, Glogau bei Flemming, Neisse und Frankenstein bei Hennings zu haben:

(Zur Erhaltung der Gesundheit ist als sehr hülfreich jedem Familienvater zu empfehlen:)

Die vierte verbesserte Auflage von

500 der besten Hausarzneimittel

☞ gegen alle Krankheiten der Menschen,

als: Husten, — Schnupfen, — Kopfweh, — Magenschwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — träger Stuhlgang, — Gicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindsucht, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Gries und Stein, — Würmer, — Hysterie, — Kolik, — Wechselfieber, — Wassersucht, — Skrophelkrankheiten, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Ohrenbrausen, — Taubheit, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge, nebst Anweisung, wie man ein gesundes und langes Leben erhält, — wie man einen schwachen Magen stärken kann, und die Wunderkräfte des kalten Wassers und Hufelands Haus- und Reiseapotheke, und der Kunst, das Leben zu verlängern. 8. brosch. 189 Seiten. Preis 15 Sgr.

☞ Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen, man findet darin die hilfreichsten, wohlfeilsten und zugleich unschädlichsten Hausmittel gegen die obigen Krankheiten, womit doch der Eine oder der Andere zu kämpfen hat, oder mindestens durch dieses Buch guten Rath seinen leidenden Mitmenschen geben kann.

Eine für Jedermann empfehlungswerthe Schrift:

Die Kunst ein gutes Gedächtniß zu erlangen,

auf Wahrheit, Erfahrung und Vernunft begründet. Zum Besten aller Stände und aller Lebensalter. Herausgegeben von Dr. Hartenbach. 8. brochirt.
Preis 10 Sgr.

Zur Empfehlung dient, daß in kurzer Zeit zwei Auflagen davon abgesetzt wurden und jetzt die dritte verbesserte Auflage erschienen ist.

So eben sind wieder angekommen:

250 der beliebtesten deutschen Volks-Lieder.

Dritte verbesserte und vermehrte Auflage der beliebten 240 Volks-Lieder.
12. Geh. Preis 5 Sgr.; feine Ausg. kart. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
Verlag von Deiters in Münster und vorräthig bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20.

Im Verlage der Brodhag'schen Buchhandlung in Stuttgart ist so eben erschienen und bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Die Leidenschaften.

Von

Carl Julius Weber.

Erster Theil.

Gr. 8. Geh. 1 Rthlr. $3\frac{3}{4}$ Sgr.

Welches Aufsehen das witzigste und geistreichste Werk des Verfassers, sein Democritos, gemacht hat, ist bekannt; allein der nicht unbedeutende Umfang — zwölf starke Bände — hielt Manchen ab, sich dasselbe anzuschaffen. Wir entschlossen uns deshalb, jeden Band unter besonderem Titel einzeln herauszugeben. Der obige Band über die **Leidenschaften**, eine Fülle von Witz, geistreichem Urtheil und Lebenserfahrung in sich fassend und für den Leser sehr pikant gruppirt, macht den Anfang, dem die übrigen Theile nach und nach folgen werden.

Interessante Schrift!

Bei J. C. Seitz in Ulm ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Breslau** durch **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstraße Nr. 20:

Beschwerden der katholischen Kirche und der Katholiken in Württemberg, nach der Motion des Hochwürdigsten Herrn Bischofs von Rottenburg und nach dem Nachtrag zu derselben; nebst Auszug des Wesentlichen desselben, vom Ober-Justiz-Prokurator Wiest in Ulm. **Preis:** Geheftet 24 Kr. oder 6 gGr.

Bei Appun in Bunzlau ist so eben erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herrnstraße Nr. 20, zu haben.

Stubba, Aufgaben zum Zifferrechnen für Schüler in Stadt- und Land-Schulen.
Viertes Heft: **Die einfache Regeldetrie.** Geh. $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Kaufgesuch einer Apotheke.
Es wird eine Apotheke im Werthe von 15—25,000 Rthl. zu kaufen gesucht und diessfällige Offerten franco, Reuschestr. Nr. 37, im Speccereigewölbe, unter der Adresse H. R. L. erbeten.

Reisefuhrwerk
in alle beliebige Badeorte, mit bequemen großen Familien-Reisewagen zu bedeutendem Gepäck eingerichtet, ist zu jeder beliebigen Zeit und zu möglichst billigen Preisen zu haben, Hummerei Nr. 17, bei **Walter.**

Der ehrliche Finder eines am vorigen Sonntage in Marienau verloren gegangenen Perlen-Beutels mit Schloß wird hiermit ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung Nikolai- und Büttnerstraße Nr. 68 im Gewölbe abzugeben.

Zu vermiethen
ist Mäntlerstraße Nr. 16 der erste Stock, bestehend in 3 Stuben, Küche, Keller und Zubehör, und Johanni c. zu beziehen. Das Nähere Nikolai-Straße Nr. 79, früh von 8 bis 10 Uhr.

Ein Koch,

tüchtig in seinem Fach, moralisch gebildet, gebürtiger Wiener, 30 Jahr alt, verheirathet, ohne Familie, in den größten Küchen Wiens gelernt, welcher zuletzt bei einer der größten Herrschaften Ober-Schlesiens durch 3 Jahre 4 Monat gedient und nur durch ein zufällig eingetretenes unglückliches Verhältniß gezwungen wurde, seinen Dienst zu verlassen, sucht sofort eine Anstellung. Nähere Auskunft ertheilen auf mündliche oder portofreie briefliche Erkundigungen die Herren **J. C. Keyl u. Thiel** in Breslau, Ohlauerstr. Nr. 52.

☞ Echt Pariser ☜
Vinaigre à l'Estragon,
in 1/1 und 1/2 Bouteillen,
Moutarde de Maille,
Champignon,
Pot-Pourri,
☞ frische französische ☜
Capern,
Oliven und
Speise-Oel,
echt englische Saucen
verschiedener Gattung,
Mixed Pickles,
Japanische Soya,
☞ echt italienischen ☜
Maraschino
erhielt in frischester Qualität und offerirt:
C. J. Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Rokoko-Meubel u. Oelgemälde,
von Rubens und andern berühmten Meistern, sind zu verkaufen. Das Nähere Stockgasse Nr. 31, im Gewölbe.

Zum Wollmarkt ist Schuhbrücke Nr. 78 (vis-à vis vom blauen Hirsch) eine große schöne Stube vorn heraus zu vermiethen, bei
L. Meyer.

Während des Wollmarktes
ist Ring Nr. 20 eine große möblirte Wohnung in der zweiten Etage vorn heraus zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 7 Piecen, worunter 2 Küchen, ist Klosterstraße Nr. 9, erste Etage, im Ganzen oder getheilt, sofort oder von Johanni ab zu vermiethen.

Zum Wollmarkt sind 1 auch 2 Stuben billig zu vermiethen, Ring Nr. 52, bei
W. Jungmann.

Devisen-Petschafte und Brief-Couverts
aller Art, sehr sauber gearbeitet und billig, bei **F. L. Brade,**
am Ringe Nr. 21, dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Bunt **gefärbte Papiere**, pr. Ries $1\frac{1}{2}$, 2 Rthl. rc., das Buch $2\frac{1}{2}$, 3, 4 und 5 Sgr., offeriren als sehr billig:
Chr. Magirus u. Habicht,
Papierhandlung am Ringe 45, zu Breslau.

☞ Das Dom. Petersdorf bei Jordansmühle bietet hierdurch 30 Stück sehr schwer gemästete Schöpse zum Verkauf an.

Während des Wollmarkts ist Schweidnitzer Straße Nr. 42, erste Etage vorn heraus, eine meublirte Stube zu vermiethen.

Stallung auf 10 Pferde und Wagenplätze in einer verschlossenen Remise, so wie ein gut meublirtes Zimmer ist über den Wollmarkt zu vermiethen, Hummerei Nr. 17, bei
Walter.

Das Handlungs-Lokal nebst Zubehör in dem Hause sub Nr. 11 hierselbst, seit 50 Jahren zum Spezerei-Waaren-Handel benutzt und wegen seiner vortheilhaften Lage am Getreide-Markte zum Betriebe jedes kaufmännischen Geschäfts wohlgeeignet, ist alsbald anderweitig zu vermiethen. Näheres bei dem Eigenthümer des Hauses mündlich oder auf portofreie Briefe.
Jauer, den 20. Mai 1842.

Gut meublirte Zimmer
sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen, Albrechtsstraße Nr. 17, Stadt Rom, im ersten Stock, nahe der Post.

Ein Mahagoni-Flügel von $5\frac{1}{2}$ Oktaven steht billig zum Verkauf bei Herrn **Brettschneider,** Herrenstraße Nr. 29.

Billig zu verkaufen:
eine viersitzige Landauer Fenster-Chaise, Universitätsplatz Nr. 19.

Zu verkaufen ist eine große starke Horde zum Wollschlagen nebst Untergestell, wie ein großes Rem sen-Regal von 68 Schubladen für einen Spezerei-Händler, Carlsstr. Nr. 46 im Comtoir.

Während des Wollmarkts ist Reuschestraße Nr. 50, erste Etage, eine meublirte Stube zu vermiethen.

Konzert-Anzeige.

Mittwoch den 1. Juni wird auf dem

Rummelsberge

ein **großes Instrumental-Konzert** abgehalten werden, wozu ich um zahlreichen Besuch bitte.
F. Winzer,
Stadt-Musikus in Strehlen.

Morgen, als den 28. Mai c., **Fortsetzung des Tabacks-Pfeifen-Ausschiebens.**
H. Hauff, Coffetier,
offene Gasse Nr. 13.

Verpachtung.
Eine 3 Meilen von Posen belegene Herrschaft soll von Johanni d. J. ab anderweit auf 12 Jahre verpachtet werden. Zu derselben gehören 4364 Magd. Morgen Acker, 883 Morgen Wiesen, Fischerei und 364 Morgen See, Brennerei, Brauerei, Oel-, Wind- und Wassermühle, Ziegelei, Propination mit vier herrschaftlichen Krügen und baaren Zinsen. Die Pachtbedingungen sind in Posen bei dem Hrn. Justizrath Hünke zu erfahren.

Die Unterzeichneten empfehlen sich zur promptesten und billigsten Vollziehung von Aufträgen für **Commission** und **Spedition** u. haben für letztere ihre trockenen und am Wasser gelegenen Speicher-Räume, den sie mit ihren Ordres Beehrenden anzubieten.
Posen, den 18. Mai 1842.
Gliszczyński u. Comp.

Mineral-Brunnen

1842r Mai-Schöpfung

als: Kissinger Ragozzi-Brunnen,
Selters,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Eger Franzensbrunn,
Eger Salzquelle,
Püllnaer und Saidschützer Bitterwasser,
Ober-Salzbrunn,
Kudowa,
Reinerzer u. s. w.,
empfing direkt von den Quellen u. empfiehlt äußerst billig:
A. Wilh. Wachner,
Schmiedebrücke Nr. 55, zur Weintraube.

Weine

von den besten Jahrgängen.

Aechten Champagner, roth und weiss, die Fl. $1\frac{1}{3}$ Rthlr.
Rheinwein-Champagner, die Fl. 1 Rthlr.
Sächsischen Champagner, d. Fl. $22\frac{1}{2}$ Sgr.
Herben Ungar, die Fl. 25, $22\frac{1}{2}$, 20, $17\frac{1}{2}$ und 15 Sgr.
Rheinweine, die Fl. 44, 30, 25, 20, $17\frac{1}{2}$, 15, 10 und $7\frac{1}{2}$ Sgr.
Französische rothe und weisse Weine, die Fl. 25, 20, 15, $12\frac{1}{2}$ und 10 Sgr.
Malaga, die Fl. 30, 25, 20 und 15 Sgr.
Alter Sauterne, die Fl. 30 Sgr.
Madeira, die Fl. 25 und 20 Sgr.
Süssen Ungar, das preuss. Quart 40, 30, 25, 20 und 15 Sgr.
Bischof, d. pr. Quart 20 und 15 Sgr.
Cardinal, d. pr. Quart 20 und 15 Sgr.
Bischof- und Cardinal-Extrakt, d. preuss. Quart 30 Sgr.

Für fremde Rechnung,
bedeutend besser als der frühere,
3 Flaschen für $1\frac{1}{8}$ Rthlr.
1 Flasche moussirenden Champagner,
1 — guten Franz,
1 — guten Medoc.
C. F. Rettig,
Oderstrasse Nr. 24, in 3 Brezeln.

☞ Ganz frische ☜
Catharinen Pflaumen,
Muskateller
Traubenrosinen,
französische
Schaalmandeln,
große
süße Mandeln
und neue große
gelesene Rosinen
offerirt:
C. J. Bourgarde,
Ohlauerstraße Nr. 15.

Wolllager, pro Züche 20 Sgr., weiset nach **Scheder**, Oekonom, Blücherplatz 9, 2 St.

Weiße Waschseife
in Stegen, 1 Pfd. $2\frac{3}{4}$ Sgr., der Centner 9 Rthl., bei ganzen Kisten à $8\frac{1}{2}$ Rthl., empfiehlt:
E. Beer,
Kupferschmiedestr. Nr. 25.

Gute bequeme Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, Reuschestraße Nr. 49.

Engl. Steinkohlen-Theer und **engl. Steinkohlen-Pech**
offerirt
Herrmann Hammer,
Albrechts-Straße Nr. 27, vis-à-vis der Post.

In Folge beantragten Aufgebots der in nachstehenden Rubriken näher bezeichneten Hypotheken-Instrumente

№	Tag der Ausfertigung des Instruments und des Hypothekenscheins.	Kapitals-Summe.	Namen des Gläubigers.	Namen des Schuldners.	Tag der Eintragungs-Verfügung und Stelle im Hypothekenbuche.	Bezeichnung des verpfändeten Grundstücks.
1.	23. Januar 1792.	200 Rtlr. schlesisch.	Johann Daniel Müssigaang.	Johann Friedr. Paul, Leinwandreisser.	23sten Januar 1792. Rubr. III. Nr. 2.	Leimrandbude Nr. 18 hierselbst.
2.	4. Oktober 1819.	600 Rtlr.	Ursprünglich Erbsaß David Scholz'sche Eheleute, jetzt Kaufmann Herrm. Friedländer.	Gottfried Kerber.	4ten Oktober 1819. Rubr. III. Nr. 1.	Freiheitsgasse Nr. 2.
3.	16. Februar 1819, 31. März und 8. April 1835.	600 Rtlr. als Antheil von ursprünglich eingetragenen 3300 Rtl.	Ursprünglich Hauptmann von Engelbrecht, jetzt Anna Rosina Herzog geb. Brückner.	Benjam. Gottl. Brückner, Großbinder.	16. Febr. 1819 und 31sten März 1835. Rubr. III. Nr. 12.	Nr. 845 u. 1002 der Hummerei.
4.	17. August 1820.	300 Rtlr.	Wilh. Gendry, Schneidermeister.	Johann Pätzhold, Bäckermeister.	17ten August 1820. Rubr. III. Nr. 5.	Nr. 24 (jetzt 22) der Tauenzienstraße.
5.	20. September und 15. Oktober 1810.	3500 Rtl. als Antheil der laut Instruments vom 6. Januar und 30. März 1800 ursprünglich für Christian Freudenberg eingetr. 14000 Rtlr.	Johann Georg Wiedemann, Destillateur.	Gotfr. Benke, Kretschmer.	24. Febr. 1800 und 1. Oktober 1810.	Nr. 6 und 7 am Blücherplatz.
6.	13. Oktober und 25. November 1826.	600 Rtlr.	Joseph Riedel, Gärtner.	Glaser Gottlieb Rambach'sche Eheleute.	13ten Oktober 1826. Rubr. III. Nr. 11.	Nr. 85 am Hinterdom.

werden alle diejenigen, welche an die vorstehend aufgeführten Posten und die darüber ausgestellten Instrumente als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, zur Anmeldung dieser letzteren auf den 3. August 1842, Vormittag 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Beer hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben die obgedachten Instrumente werden für ungültig erklärt und die betreffenden Posten, insofern sie bezahlt sind, werden gelöscht, über die nicht bezahlten aber den dazu Berechtigten neue Instrumente werden ausgefertigt werden. Breslau, den 18. März 1842.

Königliches Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die hiesige Stadt-Brauerei nebst den dazu gehörigen Brauereigeräthschaften, der Schank-Stube, Malzmühle, Kegelbahn, den Stallungen, dem Garten und der Wiese, welche am 12. v. M. auf den Werth von 5229 Rthl. 21 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden ist, soll mit Genehmigung der hohen Regierung zu Posen vom 1. Oktober c. an plus licitando vererbpachtet werden.

Zu diesem Behufe haben wir einen Termin auf den 5. Juli c., Vormittags um 9 Uhr in unserm Büreau angesetzt, und laden dazu Erbpachtlustige mit dem Bemerken ergebenst ein, daß vor der Niederschreibung der Gebote eine Bietungs-Kaution von 500 Rthl. deponirt werden muß. Die übrigen Bedingungen können in unserer Registratur während der Dienststunden täglich eingesehen werden.

Ostrowo, den 18. Mai 1842.

Der Magistrat.

Guts-Verkauf.

Das im Striegauer Kreise belegene Rittergut Diesdorf soll im Wege freiwilliger Licitation verkauft werden. Im Auftrage der Besitzer ist hierzu ein Termin auf

den 7. Juni d. J.

hier in Striegau in der Kanzlei des unterzeichneten Justitiarius anberaumt.

Dies wird zur Widerlegnng des Gerüchts, als ob das genannte Gut bereits verkauft sei, hierdurch nochmals bekannt gemacht.

Striegau, den 24. Mai 1842.

Gerichts-Amt Diesdorf.

Paul.

Im Königlichen Forstrevier Rybnik sollen nachfolgende, in diesem Winter eingeschlagene Klafterhölzer, nach den allgemein bekannten Bedingungen im Termine, den 10. Juni c., Vormittags von 10 bis 12 Uhr, im Forst-Kassen-Lokale zu Rybnik meistbietend gegen gleich baare Bezahlung des Ganzen verkauft werden. Es sind dies:

I. im Revierbelauf Paruschowitz, Jagen 9 a.: 56 Klaftern birken Kloben;

II. im Revierbelauf Kniczenitz, Jagen 48: 70 Klaftern birken Kloben;
Jagen 57: 35 Klaftern buchen Kloben, 5 Klaftern dergleichen Knüppel, $10\frac{1}{2}$ Klafter erlen Kloben, $\frac{1}{2}$ Klafter dergleichen Knüppel, und
Jagen 49: $56\frac{1}{2}$ Klafter birken Kloben;

III. im Revierbelauf Pankowitz, Jagen 36: $2\frac{1}{2}$ Klafter buchen Kloben, und
Jagen 41: 12 Klaftern buchen Kloben.

Die Entfernung der Hölzer ad I. beträgt: bis Gleiwitz $3\frac{1}{2}$ M., bis zur Oder 4 M.; ad II bis Gleiwitz 2 Meilen, bis zur Oder und Ratibor $3\frac{1}{2}$ Meile und ad III. bis Ratibor 3 Meilen.

Paruschowitz, den 23. Mai 1842.

Königl. Oberförsterei Rybnik.

Mein auf das vollständigste assortirte Lager in **Beinkleiderstoffen, Westen, Shlipsen, Shawls, Cravatten**, seidenen und baumwollenen **Hals- und Taschentüchern** empfehle ich zur gütigen Beachtung.

Carl F. Schreiber,
Blücherplatz Nr. 19, Ecke des Ringes.

Zum Wollmarkt
ist Schweidnitzerstraße Nr. 28, vis-à-vis dem neuen Theater, ein meublirtes Zimmer im ersten Stock (Zwingerseite) zu vermiethen.

Ein gesitteter Knabe von moralisch gebildeten Eltern, jedoch von auswärts, der Lust hat die Handlung zu erlernen, die erforderlichen Kenntnisse so wie ein lebhaftes Temperament besitzt, kann sofort unter soliden Bedingungen gut placirt werden, in der Specerei-Waaren-Handlung Tauenzienstrasse Nr. 23, zur Hoffnung, in Breslau.

Zur gütigen Beachtung empfehle ich außer meinen bedeutenden Vorräthen in **weißen Waaren** und **Kleidern, französischen, sächsischen** und **schweizer Stickereien, Mousseline-de-laine-Roben, schwarzseidene Stoffe, französische** und **englische Callicoes und Battiste,**

ein großes Lager

fertiger **Herren-** und **Damen-Hemden, Negligees, Chemisetts, Halskragen** und **Knaben-Ueberwürfe.**

Carl F. Schreiber,
Blücher-Platz Nr. 19, Ecke des Ringes.

Doppel-Jagdflinten,
Büchsen und Terzerole empfehlen in größter Auswahl **Hübner und Sohn,** Ring Nr. 40, parterre, das zweite Haus von der Ecke der Albrechtsstraße nach der grünen Röhre zu.

Die Porzelan-Malerei von Robert Ließ,
Schmiedebrücke Nr. 56,
empfiehlt ihr Lager von vergoldetem und bemaltem Porzelan.

Bestellungen
jeder Art auf Porzelan-Malereien werden schnell und sauber ausgeführt.

Gleiwitzer eisernes
emaillirtes und rohes Koch- und Bratgeschirr, Ofenwannen, Ofentöpfe, Küchenausgüsse, Pferderippen, Raufen, Grapen, Mörser, Waffel-Eisen, gegossene Koch- u. Brat-Röhren, Ofen-Cylinder, die feuchtesten Zimmer in trockene zu verwandeln, empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 40,
im schwarzen Kreuz, das 2te Haus von der Ecke der Albrechtsstraße nach der grünen Röhre zu.

Echten
Rawiczer Holländer,
das Pfund 16 Sgr., bei Abnahme von 5 Pfund 15 Sgr., in größeren Partieen billiger, empfiehlt:

F. G. Blache.
Nikolai- und Büttnerstraßen-Ecke Nr. 68.

Fourniere
von in- und ausländischen Hölzern, Claviaturen 2c. offerirt zu den billigsten Preisen:
A. Heidenreichs Wittwe,
Kränzelmarkt.

Zum Wollmarkt
ist ein großes meublirtes Zimmer nebst Kabinet Ring Nr. 13 im 1. Stock zu vermiethen.

Sommerblumen-Pflanzen,
in mehreren Sorten sind zu haben Garten-Straße Nr. 4 im Garten.
E. und M. Monhaupt.

Ein Wirthschafts-Beamte,
in den rüstigsten Jahren, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, welcher großen Wirthschaften als Oberbeamte vorgestanden, sich durch empfehlende Zeugnisse ausweisen kann, wünscht Johanni d. J. ein anderweitiges Unterkommen. Auskunft wird ertheilt unter der Adresse U. S. franco Ratibor.

Zu vermiethen
während des Wollmarkts, an einen einzelnen Herrn, ein meublirtes Zimmer in der ersten Etage Elisabethstraße Nr. 6. Das Nähere daselbst.

Angekommene Fremde.

Den 25. Mai. Goldene Gans: Herr Oberst v. Kranatoff und Frau Geh. Räthin v. Majewska aus Warschau. Herr Senator Bystrzonowski a. Krakau. HH. Gutsb. v. Lipinski a. Jakobine, v. Rieben a. Tschilesen. Hr. Partikulier v. Stourdza a. Jassy. Frau Gräfin v. Mycielska a. Rogosowo. Hr. Oberst-Lieut. v. Neuhaus a. Hünern. Hr. Pfarrer Hildenhagen a. Quetz. Hr. Kammerherr Bar. v. Wimmersberg aus Peterwitz. HH. Kaufl. Westphal, Fränzel u. Dresser a. Berlin. Hr. Gutsb. Veithusen a. Läsewitz. Hr. Oberförster Stangen aus Carlsruh. — Drei Berge: HH. Kaufl. Schmiedel a. Maltsch, Fleischer a. Dresden, Posch a. Berlin, Riedel a. Maltsch — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Röntgen aus Lennep, Kaiser aus Hamburg. — Weiße Roß: Hr. Wirthschafts-Insp. Sommer a. Köben. Hr. Hofrath Dr. Ludewig a. Jauer. Hr. Kaufm. Wache aus Dittersbach. Hr. Gutsbesitzer Buchwald a. Mertschütz. — Weiße Adler: HH. Gutsb. v. Sihler aus Ulbersdorf, v. Sihler aus Belmsdorf. Frau Gräfin v. Strachwitz a. Kaminietz. Hr. Rittmeister Hänel a. Buchwäldchen. Hr. Kammerherr v. Schindel a. Schönbrunn. — Rautenkranz: HH. Gutsb. Stephan a. Wonnwitz, Meyer a. Jakobsdorf, Schlinke a. Masselwitz. Hr. Lieutenant Prinz a. Goldschmiede. Herr Wirthschafts-Inspektor Rath a. Nettkau. — Blaue Hirsch: HH. Gutsb. v. Richthofen a. Ruptau, v. Schweinichen a. Pristram und v. Dluski a. Zindel. Hr. Dekonom Laube a. Sebnitz. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. Fröhlich aus Herrnlauersitz. Hr. Insp. Süßmann a. Peilau. Hr. Gutspächter Bieneck a. Tarnast. Frau Oberst v. Chappuis a. Gnadenfrei. — Goldene Zepter: Hr. Gtsb. v. Borwitz-Hartenstein a. Gr.-Muritsch. Hr. Dr. Schiffer a. Oels. Hr. Kaufm. Rumpelt a. Wieruschau. — Weiße Storch: Herr Kaufm. Neisser a. Leobschütz. — Goldene Schwert: (Nikolaithor) Hr. Dekonom Buchwald a. Gaffron. HH. Ober-Amtl. Reinsdorff a. Simbsen, Evers a. Töppendorf. Hr. Insp. Mangg a. Gramschütz. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Graf v. Rödern a. Peilau. Hr. Kaufm. Steinebach a. Frankfurt a. M. Hr. Partikulier Saur aus Mannheim. Herr Architekt Rhode a. Moskau. Hr. Post-Sekretair Hartmann aus Marienburg. — Zwei goldene Löwen: HH. Kaufl. Geisenheimer und Seidel a. Jauer, Wolff a. Beuthen. — Deutsche Haus: Hr. Kaufm. Witte aus Neustadt. Hr. Intendanturrath Siebrand a. Posen. — Rothe Löwe: Hr. Ober-Schachtmeister Krause a. Dittmannsdorf.

Privat-Logis: Junkernstr. 6: Herr Gutsb. Greppi a. Kunzendorf. — Schweidnitzerstr. 5: Hr. Gutsb. Händel a. Leonhardwitz. — Hummerei 3: Hr. Major v. Tschepe a. Hirschberg. — Am Ringe 18: Hr. Gutspächter Röhlicke a. Peiskerdorf. — Junkernstraße 26: Hr. Gutsb. v. Gräve a. Giraltowitz. — Junkernstr. 6: Hr. Geh. Reg.-Rath v. Köller a. Altwasser. — Elisabethstraße 2: Hr. Gutsb. v. Wrochem a. Gr.-Paniow. — Am Ringe 49: Hr. Landes-Aeltester v. Tschischwitz a. Waldiz. Hr. Inspektor Hirschberg a. Schwedelsdorf. — Am Ringe 41: Mad. Hofmann a. Paris. — Am Ringe 42: Hr. Kaufmann v. Asten a. Berlin. — Ritterplatz 8: Hr. Gutsb. v. Garnier a. Nieder-Rosen. HH. Pastoren Bauch a. Laskowitz, Gührig a. Reichen. — Heiligegeiststr. 12: Hr. Dr. med. Wagner a. Hamburg. — Hummerei 16: Fr. Kriminalräthin Hillmar a. Brieg. — Altbüßerstr. 34: Hr. Lieut. Schmidt aus Boblowitz. — Katharinenstr. 2: Hr. Hauptm. Milde a. Münsterberg. — Bischofstr. 16: Hr. Wirthschafts-Direktor Edler aus Siemianowitz. — Katharinenstr. 4: Frau Dr. Kroll aus Kosel Hr. Justiz-Kommissarius Proske a. Grottkau. Hr. Gutsbesitzer Grüner a. Roswadze. — Albrechtsstr. 17: Hr. Kaufm. Moser a. Berlin. Hr. Dekonom Kramsta a. Wederau. — Dominikanerplatz 2: Hr. Kandidat Meisenbach a. Görlitz.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 26. Mai 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$139\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{5}{12}$
Dito	2 Mon.	—	$149\frac{5}{12}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	—	6.22 /3
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$104\frac{1}{6}$	—
Berlin	à Vista	100	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{1}{2}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	$109\frac{2}{3}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	97	—
Wiener Einlös.-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zins-fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$104\frac{7}{12}$	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	85	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{3}$	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	$106\frac{1}{2}$	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	103 /12	—
dito dito 500 –	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{12}$	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 –	4	106	—
dito dito 500 –	4	106	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

26. Mai 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 9,08	+ 13, 4	+ 8, 2	0, 9	NNW 5°	überwölkt
〃 9 Uhr.	9,30	+ 14, 2	+ 12, 0	1, 9	NNO 4°	dichtes Gewölk
Mittags 12 Uhr.	9,30	+ 15, 0	+ 14, 4	3, 5	N 6°	〃
Nachmitt. 3 Uhr.	9,08	+ 15, 4	+ 15, 4	4 2	N 15°	große Wolken
Abends 9 Uhr.	9,10	+ 15, 0	+ 12, 6	2, 4	NNO 19°	〃

Temperatur: Minimum + 8, 2 Maximum + 15 4 Oder + 15 3

Getreide-Preise. Breslau, den 26. Mai.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 16 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 15 Sgr. 6 Pf.	2 Rl. 14 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 11 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rl. 28 Sgr. — Pf.	— Rl. 27 Sgr. 9 Pf.	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 23 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 21 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.

Inserate für die Zeitung werden bis 12 Uhr am Tage vor ihrer Ausgabe erbeten.